277. Freitag den 25. November 1864. 277.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Direktor im Ministerium des Königlichen Hauses Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath von Obstfelder zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" zu ernennen; und dem Kaufmann Moritz Saul in Breslau den Charakter als Kommissionsrath zu verleihen.

Dem Oberlehrer Kögel am Gymnasium zu Görlitz ist der Professortitel verliehen worden.

Der praktische Art Dr. Scholz in Steinau ist zum Kreisphysikus des Kreises Steinau ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Krefeld, 24. November, Nachmittags. Bei der heute stattgefundenen Ersatzwahl für den Abgeordneten von Sybel, ist der Oberstaatsanwalt z. D. Kannegießer einstimmig gewählt worden. Es waren fast alle Wahlmänner anwesend.

Darmstadt, 24. November, Nachmittags. Die zweite Kammer beschloß heute unter dem Widerspruche des Regierungs-Kommissarius, daß der Staatsanwaltschaft gegen freisprechende Erkenntnisse das Rechtsmittel der Appellation nicht zustehen soll.

Paris, 24. November, Mittags. Mirès giebt die Errichtung der Staatenbank wegen gewisser Schwierigkeiten, die sich ihm in den Weg gelegt, auf.

Brüssel, 24. November, Nachmitt. In heutiger Sitzung des Senats wurde bei Berathung des Stipendien-Gesetzes der Artikel, welcher die Anwendbarkeit des Gesetzes auch auf die bereits bestehenden Stipendien ausspricht, mit 28 gegen 28 Stimmen verworfen. Die liberalen Vertreter Antwerpens haben gegen den Artikel gestimmt. Große Aufregung.

Madrid, 24. November, Mittags. Es sind bis jetzt 200 Wahlen bekannt geworden; von diesen gehören 160 der ministeriellen, 40 der Oppositionspartei an.

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Von mehreren großen Städten des Landes sind die Resultate der diesjährigen Stadwerordnetenwahl eingegangen, begleitet von der Angabe, welche politische Partei im Wahlkampfe gesiegt hat, welche unterlegen ist. Diese Frage aufzuwerfen, ist heute schon etwas Alltägliches, man ist daran gewöhnt, kommunale Angelegenheiten mit der Politik zu vermengen, und bedenkt kaum noch hier und da, welche große Verkehrtheit darin liegt. Das Parteiwesen drängt sich aber einmal in Dinge, die von der Politik weit abliegen, und vielleicht werden unsere Enkel einst über uns lachen, daß wir uns abermals bemüht haben, den alten Satz zu beweisen, der Mensch sei ein „politisches Thier". Leider wird von oben her zu dieser Anschauungsweise der Anstoß gegeben, und wir haben daher auf Seiten der Regierungsorgane das eigenthümliche Schauspiel, daß sie nach den Umständen eine ganz entgegengesetzte Sprache führen und heute für die politische Parteistellung kämpfen, wo sie morgen bei gleichem Anlaß empfehlen, davon zu abstrahiren. Auch bei den Stadtverordnetenwahlen hören wir von ihnen die Losung: „keine politischen Gesichtspunkte einmischen," aber betrachten wir ihre Wahlkandidaten, so zeigt sich, daß sie an dieser Losung nicht ehrlich halten.

Um hierin aber ehrlich zu sein, muß man sich mit der Ueberzeugung durchdrungen haben, daß die Verwaltung, sowohl die staatliche, als die kommunale, durchaus ein dem politischen Parteiwesen verschlossenes Gebiet bleiben müsse, wenn sie ihrem Objekte dienlich und förderlich sein soll. Für den Kommunalbeamten giebt es kein höheres Gesetz als das Interesse der Gemeinde, er handelt pflichtvergessen, wenn er dasselbe seinen politischen Sympathien hintansetzt und dabei die Pflichten eines guten Hausvaters verabsäumt.

Wir brauchen nicht anzuführen, warum es bei uns gerade doppelt nöthig ist, leidenschaftliche Politiker aus der Stadtverordneten-Versammlung auszuschließen. Jeder weiß, wie dringend erforderlich bei den hiesigen Bevölkerungsverhältnissen eine sachgemäße Behandlung der städtischen Angelegenheiten ist, um Differenzen oder Stürme zu verhüten, die mit der Länge der Dauer nur wachsen würden. Die extremen politischen Parteien sind nie ohne Vorurtheile, bei uns aber sollen mancherlei bestehende Vorurtheile vernichtet werden. Wenn wir also wählen, so haben wir zunächst darauf zu sehen, daß die Wahl auf Männer falle, die nicht in einem politischen Netz gefangen gehalten werden, sondern sich ihre volle Selbstständigkeit gewahrt haben. Außerdem aber ist wohl darauf zu achten, daß sie einige Erfahrung im Verwaltungswesen und hinlängliches Interesse für die städtischen Angelegenheiten bekundet haben. Der Kreis der passiven Wahlfähigkeit ist durch die kürzlich von der Regierung angenommene Maxime, den Eintritt der Beamten in die Stadtverordneten-Versammlung von ihrer Genehmigung abhängig zu machen, etwas enger gezogen worden; bei der jetzt so sehr beeinträchtigten Selbstständigkeit der Beamten wird es sich ohnehin empfehlen, von deren Wahl, wenn nicht die volle Gewißheit ihrer Ueberzeugungstreue waltet, abzusehen, zumal Städte von dem Umfange der unsrigen auch außerhalb der Beamtensphäre das nöthige Material bieten. Um so mehr ist aber darauf zu rücksichtigen, daß die Verwaltungskräfte, welche der Versammlung durch das Absehen von Beamten muthmaßlich verloren gehen, aus anderen unabhängigen Kreisen ersetzt werden. Ja, es ist noch ein anderer Punkt ins Auge zu fassen. Es will uns scheinen, als ob in der städtischen Körperschaft sich eine gewisse vis inertiae geltend mache, die vor allen weitergreifenden Unternehmungen im Interesse der Stadt zurückschrecke. Die wichtigeren Vorlagen rücken nicht von der Stelle, als ob übergroße Zaghaftigkeit und Unentschlossenheit die Schritte hemmte. Die wichtige Frage der Versorgung der Stadt mit hinreichendem Wasser — sie ruht, obgleich dies eine beschlossene Sache ist; und wenn die Förderung der Posen berührenden Eisenbahnen von den Beschlüssen unserer städtischen Körperschaften abhängig gemacht werden sollte, dann würden wir wohl noch ein Jahrzehend auf bessere Bahnverbindungen zu verzichten haben. Die Körperschaft bedarf daher einer treibenden Kraft, einer Anzahl von Männern, die nicht durch unendliche Erwägungen von jedem wichtigeren Entschlusse zurückgehalten werden, sondern an der Hebung der Stadt mit Energie arbeiten; und diese ihr mitzutheilen, sei die Aufgabe der nächsten Wahlen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. November. Den „Hamburger Nachrichten" wird von hier telegraphisch gemeldet: „Man versichert, Preußen habe abermalige Vorschläge Oestreichs in Sachen der Bundestruppen wieder abgelehnt. Es wird bezweifelt, daß Rußland die Akte über die Cession seiner Erbansprüche auf die Herzogthümer endgültig ausgestellt habe." — Ueber diese Cessionsakte laufen fortwährend abweichende Nachrichten ein. Gewiß ist, daß dieselbe der oldenburgischen Begründungsschrift nicht beiliegt. Es wird nun einerseits bebehauptet, daß Rußland nur Rechte auf einzelne Theile, nicht, wie im Kissinger Briefe gesagt wurde, auf ganz Schleswig-Holstein abtreten wolle, andrerseits, daß sein Verzicht kein unbedingter sei. Es scheint wenigstens so viel gegründet, daß sich neue Schwierigkeiten erhoben haben und die oldenburgische Kandidatur vorerst noch ganz in der Luft schwebt.

— Die „Kreuzztg." sagt über die Rendsburger Angelegenheit: „Die preußische Regierung hat jederzeit erkannt, daß, wie sie die Bundestruppen nicht aufgefordert, auszumarschiren, habe sie auch keine Veranlassung, das Wiedereinrücken derselben bedenklich zu finden. Mit Hannover ist seit Monaten ein Einverständniß vorhanden gewesen, und nur mit dem sächsischen Kommando war ein solches nicht zu erzielen, da es weitergehende Ansprüche — eine Einsetzung von Gouvernements oder Kommandanturen von Seiten des Bundes — erhob. Solcherlei Ansprüche ließen jedes Abkommen scheitern. Nachdem schließlich aber auch Sachsen mit der Einrichtung sich einverstanden erllärte, daß die im Monat Juli aus Neuwerk (Rendsburg) gerückten Hannoveraner dasselbe wieder besetzen sollten, war die Verständigung leicht. Es versteht sich übrigens, daß durch dieses Abkommen keine neueren Rechte erworben sind, dasselbe hat nur die Bestimmung, die Verhältnisse für die Zeit zu regeln, welche verfließt bis der rechtlich hinfällige Apparat der Exekution auch formell zurückgezogen sein wird. Hierzu wird zunächst erforderlich sein, daß Preußen und Oestreich das Friedensinstrument in amtlicher Ausführung den beiden andern mit der Exekution beauftragten Regierungen mittheilen und ihre Anträge daran knüpfen."

— Wie der „Staats-Anzeiger" meldet, ist dem katholischen Divisions-Geistlichen Landmesser die Erlaubniß zur Anlegung „des von des Königs beider Sicilien Majestät" ihm verliehenen Ritterkreuzes des konstantinischen St. Georg-Ordens ertheilt worden.

— Die Reise des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen nach Wien hat nach der „Kreuzzeitung" irrthümlich eine politische Deutung erfahren; dieselbe hängt lediglich mit wichtigen Privatangelegenheiten des fürstlichen Hauses zusammen.

— Wie früher schon gemeldet, ist die Wahl des Abgeordneten Gringmuth zum Archidiakonus in Crossen von dem Konsistorium auf Andringen eines seiner künftigen Amtsbrüder in Crossen nicht bestätigt worden. Man schritt hierauf zu einer anderen Wahl und auch dieser wurde die Bestätigung versagt. In Folge dessen hat nun der Magistrat der Stadt eine Beschwerde an den Oberkirchenrath gerichtet, ist aber auch von diesem zurückgewiesen worden.

— Das Programm, welches der Ober-Staatsanwalt z. D. Kannegießer aufgestellt, ist etwa Folgendes. Er gehöre zur konstitutionell-liberalen Partei. In der Militärfrage sei er für Ausgleichung auf Grundlage der Forckenbeck'schen Amendements. In der deutschen Frage stehe er zur nationalen Partei, welche die Einheit des Vaterlandes nur im parlamentarischen Bundesstaat unter preußischer Führung erblicke. Was seine Fraktionsstellung anbetreffe, so gehöre er zum Centrum (Bockum-Dolffs). In diesem sehe er den Kern zur Neubildung einer großen liberalen Partei, welche die echt konstitutionellen Elemente der Fortschrittspartei und der Alt-Liberalen an sich ziehen muß und wird. Am Schluß heißt es: In den Kämpfen und Siegen unseres tapferen Heeres für das nationale Programm in Schleswig finde ich keinen Grund meine Ansicht über die Militär-Reorganisation zu ändern, wohl aber das Wort Heinr. v. Sybels bestätigt: „daß deutsche Soldaten, wenn das Herz warm schlägt, selbst ohne alte Kriegserfahrung zu schlagen, zu sterben und zu siegen wissen." Eben so wenig vermögen die Erfolge der auswärtigen Politik — der Wiener Frieden und die Erneuerung des Zollvereins — meine Stellung zu den inneren Fragen zu verschieben. Ich müßte an der sittlichen Tiefe und dem Rechtsbewußtsein meines Volkes zweifeln, wollte dasselbe um jener Erfolge willen sein verfassungsmäßiges Landesrecht dahingeben. Die Stadt Crefeld wird in mir keinen Abgeordneten finden, welcher an Bedeutung sich dem bisherigen vergleichen könnte. Nur in der Treue gegen die Verfassung weiß ich mich ihm gleich. Möchten wir in dieser fest verbunden sein und bleiben."

— Aus Friedeberg in der Neumark wird uns geschrieben, daß an Stelle des Abgeordneten Matthes, welcher sein Mandat niedergelegt, von Seiten der liberalen Wahlmänner der frühere Abgeordnete v. Saucken-Julienfelde als Kandidat aufgestellt sei.

— Die hier am 23. vollzogenen Stadtverordnetenwahlen für die erste Klasse sind mit wenigen Ausnahmen im Sinne der liberalen Partei ausgefallen.

Breslau, 23. November. Der Generalarzt des 6. Armeekorps, Dr. Jungnickel, ein in den weitesten Kreisen bekannter, sehr geachteter und beliebter Arzt, ist gestern Abend in der Behausung eines seiner Patienten einem plötzlichen Schlaganfall erlegen.

Eydtkuhnen, 23. Nov. Nach einer von Petersburg eingegangenen Mittheilung trifft Sr. Majestät der Kaiser von Rußland am 2. Dezember c. auf der Reise nach Nizza hier wieder ein. (D. Z.)

Halle, 23. November. Am 20. früh starb hierselbst nach langen Leiden der Geh. Oberbergrath v. Alvensleben.

Köln, 23. November. Auf der nach Berlin abgegangenen Liste des Domkapitels sollen sich als Kandidaten für die Erzbischofswahl die Namen des Weihbischofs Baudri, des Bischofs Martin von Paderborn, des Bischofs von Ketteler in Mainz, des Professors Dieringer in Bonn und des Propstes Karker in Berlin befinden.

Königsberg. Die Nr. 272 der feudalen „Ostpr.-Z." ist nunmehr auch nachträglich und soweit sich noch Exemplare vorfanden, konfiscirt worden. Bekanntlich wurde die „Königsb. Hart.-Ztg." vorher wegen eines Referats, welches die Ostpr.-Ztg. ebenfalls und noch ausführlicher gebracht hatte, konfiscirt. — Zu dem bevorstehenden Zählungsgeschäfte hierselbst haben sich bis jetzt circa 600 Bürger freiwillig gemeldet.

Oestreich. Wien, 24. November, Mittags. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Staatsminister v. Schmerling auf die diesfallsige Interpellation, die Regierung habe nicht die Absicht, in der gegenwärtigen Session einen Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister einzubringen; der hierzu geeignete Zeitpunkt werde dann eintreten, wenn die Reichsverfassung in allen Theilen des Reiches thatsächlich zur Geltung gelangt sein werde. Herr v. Schmerling leugnete, daß das Verfassungsleben durch den Mangel eines solchen Gesetzes beeinträchtigt werde und that dar, daß in den meisten andern Verfassungsstaaten solche Gesetze ebenfalls erst lange nach Einführung der Verfassung erlassen worden seien und daß in vielen ein eigentliches Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister gar nicht bestehe.

Schleswig-Holstein.

Aus dem Herzogthum Schleswig, 21. Nov., schreibt man den „Hamb. Nachr.: „Die Entlassung von Geistlichen des Herzogthums dürfte jetzt bis auf vereinzelte Ausnahmen als beendigt anzusehen sein. Nachfolgende Zusammenstellung (nach dem in dieser Beziehung nicht ganz vollständigen Verordnungsblatt und nach Zeitungsberichten) giebt eine Uebersicht, welche die wirkliche großartige Umgestaltung unseres Kirchenwesens veranschaulicht. Es sind bis jetzt entlassen: der Bischof und in den Probsteien Hadersleben 10 Prediger, Apenrade 12, Sonderburg 7, Flensburg 28, Gottorff 11, Tondern 15, Husum und Bredsted 5, Eiderstedt 3, Hütten 1 und Fehmarn 1 Prediger; zusammen 91 Prediger. Dazu kommen noch 2 auf Alsen (welches früher nicht unter dem schleswigschen Generalsuperintendenten stand) und 1 in Tönninglehn, Westeramt Hadersleben (gleichfalls bisher dem Generalsuperintendenten nicht untergeordnet). Zwei Prediger der Probstei Gottorff, geborene Schleswiger, aber der eine Kopenhagener Kandidat, sind außerdem auf Wunsch ihrer Gemeinden nach dem Norden versetzt. Nicht entlassen sind, vorausgesetzt, daß uns keine Entlassung entgangen ist, in der Propstei Flensburg 1, in der Propstei Hadersleben (nach Abzug der an Jütland gekommenen Kirchspiele) 5, in der Propstei Sonderburg 2 und in der Propstei Tondern 2 Dänen. Auch befindet sich in der Propstei Flensburg 1 und in der Propstei Sonderburg 1 nicht entlassener Prediger, die zwar im Herzogthum geboren sind, aber das Biennium in Kiel nicht absolvirt haben. Unter den 94 Abgesetzten sind 82 geborene Dänen, 10 geborene Schleswiger, 1 Mecklenburger und 1 Hesse (letztere beiden naturalisirte Dänen). Von den 10 Schleswigern haben indeß nur 4 das Biennium in Kiel absolvirt, die anderen sind Kopenhagener Kandidaten. Zu bemerken ist noch, daß eigentlich nicht sämmtliche 94 „abgesetzt" sind, sondern daß ein Theil derselben entweder davongegangen ist oder das Amt freiwillig niedergelegt hat. Ein nicht geringer Theil der erledigten Stellen, namentlich im nördlichen Theil des Herzogthums, ist bisher nicht definitiv wieder besetzt worden.

— Die letzte Volkszählung vom 1. Februar 1860 hat ergeben für das Herzogthum Schleswig 409,000 Einwohner, für Holstein 544,400 und für Lauenburg 50,100.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Nov. Morgens. [Telegr.] Nach der heutigen „Morningpost" hätte der britische Gesandte in Washington, Lord Lyons, aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung nachgesucht.

Frankreich.

Paris, 22. November. Der Herzog von Brabant hat sich heute Morgen in Marseille auf dem Postpaketboot „Peluse" eingeschifft, mit welchem er nach Alexandria gehen wird. Der junge Prinz wird während des Winters Indien, China und Cochinchina bereisen. Er wird nach und nach Point-de-Galle, Singapore, Saigun, Hong-Kong, Schanghai, Peking, Bombay, Madras und Kalkutta besuchen und sich von da nach Europa zurückbegeben.

— Die feierliche Jahresversammlung der Akademie der schönen Künste fand am 19. November statt. Es ist dies die erste Jahresversammlung seit der Reform der Ecole des Beaux Arts, wodurch die Prüfung und Preisvertheilung für die römischen Stipendien der Akademie entzogen und einer von der Regierung direkt ernannten Kommission übertragen worden ist.

Italien.

Turin, 22. Covember. Die amtliche Zeitung veröffentlicht noch immer zahlreiche Listen von Gemeinderäthen, welche sich bereit erklären, die Grundsteuer für das Jahr 1865 im voraus zu entrichten.

— Die amtliche „Gazzetta di Venezia" bringt einen sehr scharfen Artikel über die Turiner Parlamentsverhandlungen, der als die erste offiziöse Aeußerung über die gegenwärtige Stellung Oestreichs gegenüber

Italien eine gewisse Beachtung verdient. Der Kern liegt in folgenden Sätzen:

„In Oestreich, wir wiederholen es, glaubt man, daß dieses Königreich Italien in sich selbst zusammenstürzen muß, und daß Piemont, falls es Oestreich angreifen wollte, nur den eigenen Ruin beschleunigen würde. Das Venezianische wollen, ist der Gedanke der italienischen Revolution; es behalten und vertheidigen, ist der Gedanke Oestreichs; wir enthalten uns der Diskussion dieser Ansichten und stellen der Zeit ihre Beurtheilung anheim. In der Haltung übrigens, die man in Piemont gegen Oestreich annimmt, sehen wir nicht sowohl eine Drohung, als eine Verletzung der Schicklichkeit und der öffentlichen Moral."

Wie die „Gazz. di Venetia" ferner mittheilt, melden sich im Friaul noch immer versprengte Individuen von jener Bande, die sich in Venzone und Moggio gezeigt hatte; nach den Angaben derselben soll die Entmuthigung unter ihren Genossen ziemlich allgemein sein. Ein Zusammenstoß mit Patrouillen ist seit der Affaire auf dem Berge Raut nicht weiter vorgekommen. Die Verhaftungen dauern fort; in Palma sind nach dem „Tempo" bereits 93 Gefangene eingebracht worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. November. Die Einsetzung eines Komité's, welches Se. Majestät der Kaiser mit der Bearbeitung der Finanzverhältnisse des Kaiserreichs beauftragt hat, und dem gleichzeitig die Anweisung ertheilt ist, eingehende Vorschläge zu machen, durch die eine Besserung der Valutenverhältnisse erzielt werden kann, hat hier eine freudige Aufregung hervorgerufen; man verspricht sich von der Wirksamkeit dieses Komité's nicht unbedeutende Erfolge, um so mehr als zum Präsidenten desselben der Großfürst Konstantin ernannt ist, wodurch seine Bedeutsamkeit von vornherein konstatirt ist. — Bereits seit einer Woche schweben hier Verhandlungen über die Erleichterung der Zollverhältnisse für den polnischen Handelsverkehr von und nach Deutschland. Der Direktor der Eisenbahnen im Königreiche Polen, Herr Haß, aus Warschau hat dem Finanzminister persönlich darüber Vortrag gehalten, und die Zusicherung erhalten, daß nach jeder Richtung hin auf die gewünschten Erleichterungen Bedacht genommen werden solle. Da der Direktor der Zollabtheilung im Finanzministerium Herr v. Toerner in Folge dessen das Kommissorium erhalten hat, in den nächsten Tagen in Warschau persönlich die näheren Vereinbarungen zu treffen, so darf voraussichtlich auf eine wesentliche Erleichterung in allernächster Zeit gerechnet werden. Die große russische Eisenbahngesellschaft, bei welcher Direktor Haß eine Ermäßigung des Gütertarifs für die Eisenbahn von Petersburg nach Warschau beantragt hat, ist diesem Vorschlage nachgekommen, wodurch es für die Zukunft ermöglicht wird, den sehr beträchtlichen Güterverkehr von Triest nach Petersburg von dem bisherigen Wasserwege abzulenken, und ihn zum großen Theile, wenigstens den Eisenbahnen, und zwar der östr. Nordbahn, der Warschau-Wiener und Warschau-Petersburger Bahn zuzuführen. (B. H. Z.)

□ **Warschau**, 22. November. Die Feierlichkeit der Einweihung der neuerbauten Weichselbrücke war nicht so großartig, als es in Aussicht gestellt war. Nachdem der Streit, ob die katholische oder die griechische Geistlichkeit den Vorrang bei der Eröffnung der Brückenweihe habe, dahin entschieden worden, daß die katholische die erste Stelle habe, wurde zwischen 10—11 Uhr der kirchliche Akt der Einweihung dadurch vollzogen, daß die Weihe erst nach dem Ritus der katholischen und dann nach dem der griechischen Kirche stattfand. Um ein Uhr begannen die militairischen Ceremonien, welche in einer Parade bestanden, an der nur je eine Kompagnie von je einem Infanterie- und eine Eskadron von je einem Kavallerieregiment acht Geschütze und drei Sotnien Kosaken Theil nahmen. Der Zudrang war ziemlich groß, obgleich sich die Polen nur wenig betheiligten. Der Marsch über die Brücke fand in der Art statt, daß erst Uhlanen und Husaren im Trabe ritten, die Artillerie im Galopp fuhr, dann der Graf Berg mit seiner Suite und den Spitzen der Militair- und Civilbehörde zu Fuß über die Brücke gingen und die Infanterie den Beschluß machte. Jenseits der Brücke, also auf Praga fand der Vorbeimarsch statt, und nachdem wurde im Vauxhall des Petersburger Eisenbahnhofes ein Dejeuner vom Grafen Berg und den eingeladenen Herren vom Militair und Civil eingenommen, wobei es natürlich an den üblichen Toasten nicht fehlte.

Die neu erbaute Brücke ruht auf fünf aus Stein sehr sauber ausgeführten Pfeilern und ist ganz von Gußeisen. Die Entfernung der Pfeiler beträgt 112 Schritt und die Länge des ganzen, sehr elegant und prachtvoll ausgeführten Brückenplans beträgt 1240 Fuß rhein. Die Erleuchtung der Brücke geschieht gegenwärtig noch durch Oellampen, wird aber bald durch Gas erfolgen. Die bisher zur Erhaltung der Verbindung Warschaus mit Praga und überhaupt dem jenseitigen Ufer und dem Petersburg-Moskauer Bahnhofe geschah durch eine Schiffbrücke, welche, nunmehr hier unnütz, abgebrochen und zwölf Meilen oberhalb Warschau als Uebergangsstraße über die Weichsel benutzt werden soll. — Was die Brücke eigentlich kostet, weiß man nicht genau, doch muß der Riesenbau viel Geld gekostet haben.

Von der polnischen Grenze, 21. Nov. Am 16. v. M. gründeten in Basel die dort sich aufhaltenden Polen und Czechen, dem Beispiele ihrer Landsleute in Nordamerika folgend, einen brüderlichen Verein zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung und Belehrung. Die „Ojczyzna" theilt die Rede mit, mit welcher der polnische Emigrant Namlow diesen Verein inauguirirte. Darin heißt es u. A: „Den Czechen legt ihre herrliche Geschichte dieselben Pflichten auf, wie sie uns obliegen; wir haben dasselbe Ziel zu erstreben, dieselben Hindernisse zu überwinden, dieselben Feinde zu bekämpfen, unter denen der Moskowitische Panslavismus nicht der geringste ist. Wenn einst der Augenblick der That kommen wird, wo wir mit ihnen gemeinschaftlich die Aufgabe der Freiheit lösen, werden wir durch Herz und Wort einander nahe sein und vereinigt eine Völkerphalanx bilden, welche durch Märtyrerthum, Arbeit und Ruhm zu einer Macht verbunden ist, der keine menschliche Kraft zu widerstehen vermag. Bei gutem Willen, Brüder, werden unsere gemeinsamen Arbeiten die erwünschten Früchte bringen. Möchte es uns vergönnt sein, daß wir recht bald zur Verbesserung der Lage unseres und eures Vaterlandes beitragen!" — Wie der „Ojczyzna" aus Florenz mitgetheilt wird, beginnt die Insurrektion auch in Ungarn sich zu regen. Es sollen sich dort bereits zwei bewaffnete Banden gebildet haben. So wenig diese Nachricht Glauben verdient, so giebt sie doch einen Fingerzeig für die Erwartungen in den die italienische Bewegung leitenden Kreisen. — Als Leiter der Anwerbungen polnischer Emigranten für die päpstliche Armee nennt „Glos wolny" den General Gr. Wladislaw Zamoyski, Kalinka, Sekretär des Fürsten Wl. Czartoryski, Januszewicz und den Geistlichen Jelowicki. Die demokratischen polnischen Blätter bringen die haarsträubendsten Berichte über die unmenschliche Behandlung, der die in der päpstlichen Armee dienenden Polen seitens ihrer Obern ausgesetzt sind. Mehrere derselben, denen diese Behandlung unerträglich war, sollen desertirt sein. — Vor einigen Wochen wurden in Oletzko in Ostpreußen drei polnische Flüchtlinge ergriffen, welche wegen in Polen begangener Verbrechen an Rußland ausgeliefert werden sollten. Einer rettete sich durch die Flucht; in Bezug auf die beiden anderen reichten mehrere Einwohner von Oletzko an den Minister des Innern eine Petition ein, in der sie baten, dieselben nicht an Rußland auszuliefern. In Folge dieser Petition hat der Minister eine Untersuchung gegen die beiden inhaftirten Flüchtlinge angeordnet und sich die Entscheidung über ihre Auslieferung an Rußland vorbehalten. (Ostf.-Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 22. November. Auch in Stockholm hat sich ein Häuflein von ca. 50 polnischen Flüchtlingen gesammelt, von denen die meisten Ueberbleibsel der im vorigen Jahre verunglückten Lapinskischen Expedition sind. Anfangs waren dieselben mit ihrem Unterhalt lediglich auf Privatmildthätigkeit angewiesen, und mußten oft großen Mangel erdulden; später gelang es ihnen durch Vermittelung Michael Bakunins Beschäftigung zu erhalten und sich ihren Unterhalt, wenn auch kümmerlich, so doch selbstständig zu verdienen. Sie haben sich nach dem Vorbilde der polnischen Flüchtlinge in anderen Ländern zu einem gegenseitigen Unterstützungsverein verbunden, der die Statuten des Pariser Emigrantenvereins abgenommen hat. Die Mitglieder zahlen regelmäßige wöchentliche Beiträge, von denen ein bestimmter Theil für die Bedürfnisse Polens reservirt wird. Auch weilt in Stockholm noch immer ein bevollmächtigter Kommissar der National-Regierung. Derselbe veröffentlichte Ende v. M. einen Aufruf, in welchem er den Wiederbeginn des bewaffneten Kampfes in Polen anzeigte und zu Geldbeiträgen zur Unterstützung desselben aufforderte. Im Widerspruch mit diesem Aufruf stand der bald darauf von demselben Kommissar angeordnete öffentliche Verkauf der von der Samogitischen Expedition übrig gebliebenen Waffen. Ueber diesen Widerspruch von mehreren Emigranten zur Rede gestellt, erklärte der Kommissar, daß die Waffen zu alt und zu schlecht seien und daß neue und bessere gekauft werden sollen. Die Erklärung fand wenig Glauben. Die zum Verkauf ausgebotenen Waffen bestehen in 1200 Minié-Büchsen. — Durch eine Verfügung des General-Gouverneurs Murawieff sind die litthauischen Grenzzollbeamten ermächtigt, die Bücher und Druckschriften, welche aus dem Auslande kommende Reisende bei sich führen, ohne Betheiligung der Censurbehörde denselben sofort zurückzugeben. Ausgenommen sind jedoch diejenigen Bücher und Druckschriften, welche mit Politik in Verbindung stehen, über religiöse Gegenstände handeln oder gegen die Moral sind. Bisher wurden den aus dem Auslande kommenden Reisenden sämmtliche bei ihnen vorgefundenen Bücher und Druckschriften auf dem Grenzzollamt abgenommen und der Censurbehörde in der Gubernial-Hauptstadt zur Durchsicht zugeschickt. Es vergingen oft Wochen und Monate, ehe die Reisenden die ihnen abgenommenen und von der Censurbehörde für unschädlich erkannten Bücher wieder zurückerhielten. (Ostf.-Z.)

Amerika.

Newyork, 10. November. Zum Vice-Präsidenten der Vereinigten Staaten ist Andrew Johnson aus Tennessee gewählt worden. Sein Vorgänger war Hannibal Hamlin aus Maine. — Laut Berichten aus dem Lager des Generals Grant standen sein Heer und das des Generals Lee einander unthätig gegenüber, da heftige Regengüsse ihren Bewegungen Hindernisse in den Weg legten. — In Chicago haben Verhaftungen stattgefunden. Den davon Betroffenen wird eine Verschwörung zur Last gelegt, bei welcher es auf Verbrennen der Stadt und Befreiung der gefangenen Könföderirten abgesehen gewesen sein soll. — Das den Konföderirten gehörige Kaperschiff „Chickamanga" setzt seine Verheerungen fort.

— Der südstaatliche Kongreß ist am 7. d. in Richmond zusammengetreten. In seiner Jahresbotschaft an den Kongreß gab der Präsident Davis eine Uebersicht der Sachlage; er erklärte die militärische Situation für eine entschieden den Südstaaten günstige; die Finanzlage sei insofern befriedigend, als eine weise Gesetzgebung bei den unermeßlichen Hülfsquellen des Südens die Mittel, welche die Bedürfnisse des Krieges erheischen, prompt herbeischaffen werde. Die Beziehungen zum Auslande seien dieselben geblieben. Befremden müsse es, daß die Nationen Europa's sich noch nicht zur Anerkennung der konföderirten Staaten verstehen wollten, da doch sowohl die französische als die englische Regierung schon lange ihre Ueberzeugung ausgesprochen hätten, daß die Vereinigten Staaten nicht im Stande sein würden, die Konföderation zu unterjochen. Vor zwei Jahren schon habe die französische Regierung den Kabinetten von London und Petersburg vorgestellt, daß der Norden nicht fähig sei, einen entscheidenden militärischen Erfolg zu erringen, und die Antworten Englands und Rußlands hätten gegen diese Ansicht durchaus keinen Widerspruch erhoben. Die neutralen Staaten suchten nun das Unrecht, welches sie durch Unterlassung der Anerkennung begehen, dadurch zu bemänteln, daß sie vorgeben, eine Anerkennung ohne darauf folgende Intervention sei ganz ohne Werth. Der Süden aber hege gar kein Verlangen nach Intervention und sei im Gegentheil mißtrauisch gegen deren angebliche Vortheile. Der Süden wisse sich stark genug, sein Recht und seine Unabhängigkeit zu vertheidigen. Im Jahre 1862 habe England sich der Anerkennung geweigert, weil ein Schritt der britischen Regierung in dieser Krisis, sei er welcher Art auch immer, die Leidenschaften der Kriegführenden nur noch mehr entflammen und die Rückkehr des Friedens verhindern sollte. Daß diese Ansicht auf Irrthum beruhe, beweise jedoch die Erfahrung, denn der Erfolg sei gerade das Gegentheil von dem gewesen, was das britische Ministerium mit menschlichem Interesse gewünscht habe. Die entgegengesetzte, die gegen den Süden gerichtete Politik, stehe noch in der Macht der britischen Regierung, und würde, wenn durchgeführt, erwünschtere Resultate im Gefolge haben, als die bisherige Politik. Der Krieg müsse zur Unabhängigkeit führen; Frieden ohne die Bedingung der Unabhängigkeit werde der Süden nie abschließen. Es sei aber nicht zu erwarten, daß der Norden den neutralen Mächten in der Anerkennung des Südens vorangehen werde. Die Geschichte werde deshalb die Nationen Europas nicht freisprechen können von einem Theile der moralischen Verantwortlichkeit für die von dem Kriege verschlungenen Menschenopfer. Auf die Frage betreffs der militärischen Verwendbarkeit der Negersklaven eingehend, empfahl der Präsident Davis den Ankauf der von der Regierung verwendeten Sklaven, welch letzteren bei der Beendigung ihrer Dienstzeit die Freiheit in Aussicht gestellt werden solle. Die Zahl der im Dienste der Regierung stehenden Sklaven möge auf 40,000 erhöht werden; sie sollten hauptsächlich als Arbeiter und Pioniere beschäftigt werden. Diese Anzahl würde nach einiger Schulung eine viel werthvollere Reserve für den Nothfall sein, als eine noch so große Menge, die plötzlich und ohne Vorbereitung von der Feldarbeit abgerufen würde. Ueber jene Zahl und jene Beschäftigung hinauszugehen, erscheine nicht rathsam. Der Präsident spricht seine Mißbilligung einer allgemeinen Aushebung und Bewaffnung der Sklaven noch weiterhin aus, fügt aber hinzu, daß dann freilich seine Entscheidung nicht mehr fraglich bleiben könne, wenn sich die Alternative der Unterjochung durch den Feind oder der Einstellung der Sklaven ins Heer darbieten sollte. Der Süden sei bereit, Unterhandlungen zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung anzuknüpfen. Die Regierung des Nordens dagegen habe ihren festen Entschluß ausgesprochen, nicht an Frieden zu denken, wenn der Süden sich nicht demüthig unterwerfe. Und es sei also keine Hoffnung mehr vorhanden, auf ein Ende der Feindseligkeiten, bis der Norden aus der Täuschung, als sei er im Stande, den Süden zu unterjochen, aufwache. — In dem südstaatlichen Kongreß ist der Antrag gestellt worden, alle weißen Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren ohne alle und jede Ausnahme ins Heer einzustellen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 25. November. Die von uns schon erwähnte Konferenz zur Berathung über die Anlage des Posener Bahnhofs hat am 22. und 23. d. M. stattgefunden, und es haben an derselben der hiesige Kommandant, Herr General v. Alvensleben als Vertreter des Kriegsministeriums, der Geheime Ober-Baurath Koch als Vertreter des Handelsministeriums und Herr Direktor Offermann als Vertreter der Posen-Stargardter Bahn ꝛc. Theil genommen. In diesen zweitägigen Berathungen sind die schon angeführten drei Bahnhofsprojekte nach allen Richtungen erörtert worden. Bei dem Projekte der Anlage eines Central-Bahnhofs auf St. Martin hat die Kommission sich nicht lange aufgehalten, da bald einleuchtete, daß der hier gebotene Raum selbst mit Zuhülfenahme eines Theils vom dortigen Kirchhofe, nicht die Länge habe, um zum Rangiren der Züge auszureichen; desto ausgedehntere Erörterung hat dagegen das Projekt der Centralbahnhofsanlage auf der Dominikaner-Wiese gefunden, indem anfangs nicht vor dem Gedanken zurückgescheut wurde, die ganze etwa 70 Morgen große Dominikaner-Wiese dergestalt durch Aufschüttung zu erhöhen, daß der Frühjahrswasserstand der Warthe ihr nicht gefährlich werden könne, anderseits auch der Ver-

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. November: Die Jüdin,
Oper in 4 Akten, Text von Scribe, Musik von Halévy.

Ueber dieser Oper schwebt ein eigner Unstern, da wegen eingetretener Heiserkeit des neuen Mitgliedes Herrn Sonnleithner die Aufführung schon einmal mußte verschoben werden, und gestern dieselbe fast wieder unmöglich geworden wäre. Wir bedauern dies um so tiefer, als uns dadurch der Genuß verkümmert wurde, zwei für unsere Bühne hervorragende Mitglieder in ihren glanzvollen Leistungen vor uns zu sehen. Obschon uns Fräulein Conradi zu entschädigen sich bemühte, so ist doch nicht zu leugnen, daß auch sie mit unter dem störenden Einflusse stehen mußte, und manche Nummer, namentlich von da ab, wo die Regie um Nachsicht bat, wegbleiben mußte, wie das effektvolle Duett im letzten Akte. Wir verschieben daher unser eingehendes Referat, bis diese Oper ohne Hinderniß zur Aufführung gelangt und können einstweilen nur so viel berichten, daß das erste Auftreten des Fräulein Conradi uns zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Der erste Eindruck war äußerst günstig, was sich durch öftern Applaus und Hervorruf in den ersten beiden Akten dokumentirte. Ihr Stimmfond ist sehr bedeutend, sowie das Spiel von edlem Gepräge zeugt. Man wird uns die Kürze dieser Andeutungen verzeihen, bis wir Gelegenheit finden, Fräulein Conradi frei von allen beengenden Einflüssen zu hören, um über ihre Leistungen ein bestimmtes Urtheil aussprechen zu können.

Vielleicht war es auch einer Indisposition zuzuschreiben, daß für Herrn Kühne Herr Schön als Oberschultheiß eintreten mußte, Fälle, die selten vortheilhaft auf das Ganze wirken. Auch auf das Orchester ging dieser Unstern, wenn auch weniger merklich über; aber die Unsicherheit hatte sich einmal eingeschlichen, was im III. und IV. Akte besonders der Fall war; auch zeigte sich das Orchester oft zu stark, so daß es den Gesang übertönte. Doch damit sei kein Tadel ausgesprochen, wenn man weiß, daß ein Mißgeschick selten allein kommt. Hoffen wir auf die baldige Wiederherstellung des Herrn Sonnleithner, die wir ihm recht bald und bestens wünschen.

Abschieds-Konzert von Fräulein Charlotte Deßner.

Mittwoch, 23. Nov. Was wir von dem 1. Konzert rühmen mußten, bewahrheitete sich heute wieder vollständig; man konnte wiederum die ganze Eleganz, die Sauberkeit aller einzelnen Passagen und kleinen Fioriturен bewundern, welche der Künstlerin so vollständig eigen sind und ihr den lautesten Beifall verschafften. Auf die sogenannte „Alexander-Sonate" in G-dur von Beethoven waren wir besonders neugierig, da sie in vielfacher Beziehung für einen Probirstein gilt die Künstlerintrug sie im Ganzen der Auffassung so schön vor, als es nur irgend zu erwarten war und fügte diesem großen Ganzen in Gesangs- und Stilführung die vollendetste Ausübung der so vielfach zarten oder kecken, schönen und brillanten Einzelverzierungen hinzu, die das Werk durchblitzen. Von der ersten bis zur letzten Note hörten wir es nicht mit dem Staunen eines bloßen Bewunderers, sondern innig getragen und gefesselt durch die echte Schönheit, die die Spielerin hineinlegte, an. In der schön gedachten Reverie von Vieuxtemps, die sie unter des Komponisten Augen einstudirt hat, gab sie die ganze Kraft und Anmuth der Empfindung, die in der Seele der Künstlerin wohnt. Am Schluß strömte die tief eingehende Bewunderung der Hörer sich in den anerkennendsten Ergüssen aus, die die scheidende Künstlerin auf ihren Lebenswegen begleiten mögen.

Anzuerkennender Freundlichkeit haben wir es zu danken, daß für den Ausfall des Herrn Grunow Fräulein Rhode die Gesangspartie übernommen hatte, und die Arie der Susanne aus Figaro's Hochzeit und das Shakespeare'sche Ständchen von Franz Schubert vortrug. Vielfacher Applaus war der beste Dank dafür.

Das Klavier hatte für diesen Abend abermals Herr Michaelis übernommen, der es eigentlich ermöglichte, so seltsam und wunderbar es auch erscheinen muß, daß dieses Koncert überhaupt noch zu Stande kam. Ueber die Sonate von Beethoven auf seinen Part ließe sich allerdings noch Manches sagen, ebenso über den kleinen Unfall in der Fantasie aus der „Lucia" von Bazzini, allein die bereitwillige Freundlichkeit, mit welcher Herr Michaelis die Begleitung überhaupt übernommen, läßt uns darüber hinweggleiten und wir schließen uns denen gern an, die ihm einen Dank votiren.

R. Kambach.

treter des Kriegsministeriums keine Bedenken gegen das Projekt äußerte, ja dasselbe in fortifikatorischer Hinsicht sogar befürwortete. Nachdem indessen darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die über die Dominikaner-Wiese zu leitende Bahn zunächst die jetzige Eisenbahn- und Berliner-Chaussee, dann die Königsthor-Passage, fernerhin die Adalbertsthor-Passage, theilweise vermittelst tiefer, auf Lettig auszuführender Tunnel schneiden und die St. Adalbertshöhe durchbrechen müßte; daß die Anschüttung der Dominikanerwiese einen Kostenaufwand von einer halben Million Thalern verursachen würde, daß dann aber dennoch zum Rangiren der Züge der Raum nur knapp bemessen sei, und dazu die Warthebrücke werde zu Hülfe genommen werden müssen, diese aber alsdann auf vier Geleise einzurichten wäre, was abermals den Kostenaufwand erhöhe; daß aber der eventuell jenseits der Warthe aufzuführende Damm nothwendig einen Rückstau des Frühjahrswassers zur Folge haben würde; daß ferner, wenn die Eisenbahn bei der Dombrücke einmünde, dadurch eine neue Beschränkung des anderweiten Verkehrs eintrete, und die Festungswerke noch auf zwei Stellen durchbrochen werden müßten, von der Festungsbaudirektion mithin sehr erhebliche Koncessionen zu fordern seien, übrigens auch in der Folge das Terrain eine beliebige Ausdehnung der Anlage nicht gestatte — verlor das Projekt seine bisherigen Chancen, und es schien der Centralbahnhof Jerzyce, wie er in der Absicht unserer städtischen Kommission und des hiesigen Regierungs-Kommissars liegt, in den Vordergrund zu treten. Das Hauptbedenken gegen denselben bilden die Rayongesetze; es ist aber möglich, daß das Kriegsministerium seine Auffassung derselben mildert, oder es werden die Bahnhofsgebäude in Fachwerk ausgeführt. An und für sich ist das Terrain zwischen Stadt und Bahnhof nach der Breslauer Chaussee zu, zweifellos das geeignetste. Die Kommission ist indeß noch über das Projekt nicht schlüssig geworden, vielmehr sollen die Kosten der Bahnleitung von diesem Terrain aus nach St. Martin an der Kommunikation herunter über die Warthe einerseits, und die Kosten der Bahnleitung über St. Adalbert andererseits vor weiterer Beschlußfassung veranschlagt werden. Wenn die Bahn über die Dominikanerwiese indeß, wie proponirt, durch die Schrodka und das Kalischer Thor geführt werden soll, also etwa doppelt so lang würde, wie die nach dem Kalischer Thor zu gerichtete St. Martinsbahn, dann bedarf es unseres Bedünkens gar keines Kostenanschlages mehr, um festzustellen, welche Bahn theurer, welche billiger zu stehen kommt.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute eine lange Liste von Officieren und Mannschaften, welche von Sr. Maj. dem Könige für Auszeichnung auf dem Kriegsschauplatze Orden und Ehrenzeichen erhalten haben. Beim 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18 haben erhalten: A. Officiere: 1) Oberstlieutenant v. Boswell den königlichen Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern. 2) Premierlieutenant v. Gersdorff II., 3) Sekondelieutenant Pestrich vom 1. Bataillon (Posen) 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18, 4) Sekondelieutenant Rettig vom 2. Bataillon (Samter) 1. Posenschen Landwehr-Regiments Nr. 18, den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. B. Mannschaften: 1) Musketier Zugehör, 2) Unterofficier Hoffmann, das Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse, 3) Gefreiter Taube, 4) Sergeant Lafeld, 5) Unterofficier Przybilski, 6) Gefreiter Mendellak, 7) Hornist Tamm, 8) Füsilier Fließ, das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse.

— Von den polnischen Angeklagten der zweiten Serie befinden sich in der Berliner Hausvoigtei nur noch 15 in Untersuchungshaft, die übrigen, etwa 40 an der Zahl, sind theils ohne, theils gegen Kaution entlassen worden. Die 15 Zurückbehaltenen sind: 1) Ignatz v. Slupski, Gutspächter und ehemaliger Insurgentenführer; 2) Peter v. Czarlinski, russischer Marine-Officier; 3) Karl Kosinski; 4) v. Moszczeński, Gutsbesitzer; 5) Szukalski; 6) v. Puttkammer, preußischer Lieutenant und ehemaliger Insurgentenführer; 7) v. Chotomski; 8) Eduard Fedecki; 9) Trenerowski; 10) Peter Nyffert, Barbier aus Posen; 11) Pudzicki; 12) Karfunkel, Kaufmann aus Breslau; 13) Sorge, Schornsteinfegermeister; 14) Graf Domski, Gutsbesitzer aus dem Kreise Ortelsburg; 15) Leski. Die beiden letzteren befinden sich wegen Krankheit in der Charité.

— Das Obertribunal hat am 21. v. M. eine Entscheidung getroffen, die für die Theilnahme preußischer Unterthanen an den revolutionären Unternehmungen im Auslande von principieller Bedeutung ist. Der Maurergeselle Preiß von hier hatte sich einer Insurgentenschaar in Polen angeschlossen. Als russische Truppen sich nahten, zerstob dieselbe; Preiß wurde verwundet, gefangen und später nach Preußen ausgewiesen. Hier wurde er angeklagt und wegen Theilnahme am Aufruhr in Polen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Ober-Tribunal hat die gegen dieses Urtheil erhobene Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen.

— Das von dem Musikdirektor Vogt angekündigte Koncert, welches am Donnerstag wegen Behinderung des Sängers Grunow, dessen Mitwirkung der Direktor Keller gestattet hat, nicht gegeben werden konnte, ist auf Sonnabend Abend verlegt worden.

— [Unfall.] In der Wasserstraße hatte gestern beim Holzhacken ein Mann das Unglück, sich dadurch, daß die Axt von einem Knorren absprang, sämmtliche Finger von der linken Hand abzuhacken.

— [Verdächtige.] Seit mehreren Tagen erhalten einzelne Familien in der Stadt kurze Besuche von anständig aussehenden Männern, die entweder solche Gegenstände zum Kauf anbieten, die nicht gut zu kaufen sind, oder mit Gegenständen, die behandelt worden sind und die sie alsdann sogleich herbeiholen wollen, nicht erscheinen. Es ist Grund vorhanden, diese Besucher als Spitzbubenspione anzusehen, denn in mehreren Häusern ist nach solchem Besuche in der Nacht darauf ein Einbruch vorgekommen. Mag daher Jeder solche Besucher mit der größten Vorsicht behandeln.

Neustadt b. P., 23. Novbr. [Feuer; Hopfen.] Innerhalb acht Tagen wurden wir zwei Mal durch Feuerlärm erschreckt. Vor acht Tagen brach auf Vorstadt Neustadt in dem Wohnhause des dortigen Eigenthümers W. Feuer aus, welches, da es in der Vormittagsstunde war, bald gelöscht wurde. Am Montag in der Nacht brach wiederum in einem Stalle in der Pinner Straße Feuer aus, welches ebenfalls im Entstehen gelöscht wurde. Letzteres soll durch ruchlose Hand angelegt worden sein, und dem Thäter ist man bereits auf der Spur. — Im Hopfenhandel herrscht gegenwärtig sehr reges Leben und werden jetzt je nach Qualität höhere Preise als vor acht Tagen angelegt.

// Pleschen, 23. Nov. [Avancement; Waffen; Ausmarsch.] Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge ist der königliche Landrath Herr Gregorovius zum Major und Führer des 2. Bataillons (Schrimm) 19. Landwehr-Infanterie-Regiments ernannt worden. Als Führer der hiesigen Landwehrkompagnie genoß er die Liebe und das Vertrauen der Landwehrmänner in hohem Grade, so daß seine Beförderung allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen wird. — Vorgestern wurden von einem Gensdarm im hiesigen Landrathsamte 7 Infanteriegewehre mit Bayonnet, die früher den Insurgenten gehört hatten, abgeliefert. Sie waren ihm von einem Polen freiwillig übergeben worden. Die Gewehre sind vom Rost so stark angegriffen, daß sie wahrscheinlich für immer unbrauchbar sein werden. — Gestern verließen uns die Königsgrenadiere aus Liegnitz und die Kürassiere aus Winzig. Nach den vielen Thränen zu urtheilen, die bei ihrem Ausmarsch flossen, müssen die Mannschaften mit einem großen Theile der hiesigen Bevölkerung in einem mehr als freundschaftlichen Verhältnisse gelebt haben. Pleschen verliert durch den Abzug des Militärs viel. Während der Zeit des polnischen Aufstandes herrschte hier ein reges merkantilisches Leben. Handel und Gewerbe blühten. Gegenwärtig ist nur noch die Lazarethkommission hier zurückgeblieben.

§ Rawicz, 23. Novbr. [Ausmarsch; Theater; Unfall.] Das 2te Bataillon 38. Inf. Regmts., welches uns gestern verlassen, hat sich in der kurzen Zeit seines Hierseins eine so allgemeine Liebe erworben, daß dessen Abgang von hier sehr bedauert wird. Zu dieser schönen Harmonie zwischen Militär und Civil hat Herr Oberstlieutenant v. Wenkstern durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und Humanität unstreitig viel beigetragen. Deshalb veranstaltete auch am 21. d. M. Abends 7 Uhr im Hedingerschen Hôtel dem scheidenden Offizierkorps die hiesige Loge ein Abschiedsessen, an welchem auch Nichtmitgieder der Loge Theil nehmen durften. Es hatte sich hierzu eine beträchtliche Anzahl von Personen aus allen Ständen eingefunden, die bis Mitternacht zusammengeblieben waren. Reden und Gesänge würzten die wohlbestellte Tafel. Beim Ausmarsch dankte der Oberstlieutenant der Stadt Rawicz für das freundliche Entgegenkommen, worauf Herr Bürgermeister Hausleutner Namens derselben recht herzliche Worte erwiederte. — Seit einigen Tagen weilt bei uns die Gehrmannsche Theatergesellschaft, deren Leistungen mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen werden. — Bei dem am 21. d. Mts. Abends abgelassenen Breslauer Eisenbahnzuge ereignete sich ein Unfall, der sehr bedeutend hätte werden können. In der Nähe des Laszyner Waldes, von Bojanowo nach Rawicz, stürzte eine Kuh dem heranbrausenden Zuge seitwärts entgegen; der Puffer riß dem Thiere den Kopf weg, und indem der betreffende Körper noch einige Waggontritte wegnahm, wurde er vom Zuge vom Gleise weit weggeschlendert.

r Wollstein, 23. November. [Ein Straßenräuber; Geschäftliches.] Vor ca. 14 Tagen wurde der Einliegersohn Adam aus Jaźiniec im Powodowoer Walde, unweit Kielkowo von einem ihm unbekannten Manne, der ebenfalls des Weges kam und sich mit ihm in ein freunschaftliches Gespräch einließ, plötzlich überfallen und seiner sämmtlichen Kleidungsstücke bis aufs Hemde beraubt. Hiermit nicht zufrieden, sandte der Straßenräuber dem A., der die Flucht ergriff, seinen großen gelbscheckigen Hund nach, der ihm auch noch das Hemd zerriß. Nach erfolgter Anzeige an kompetenter Stelle wurden die sorgfältigsten polizeilichen Recherchen veranlaßt, um des Straßenräubers habhaft zu werden. Derselbe wurde auch schließlich durch den hiesigen Gendarmen S. ermittelt. Es ist dies ein vielfach wegen Diebstahls bestraftes Individuum Namens K. aus Neu-Tuchorzer-Hauland. Bei seiner Konfrontation mit dem Beraubten wurde derselbe auch trotz seines hartnäckigen Leugens, sofort von dem Letztern erkannt und da derselbe sich auch noch im Besitze des großen gelbgescheckten Hundes befand, der Zeuge der ruchlosen That im Walde gewesen, so steht die Identität des Räubers ziemlich fest. K. befindet sich im hiesigen Gerichtsgefängnisse in Untersuchungshaft. — Sowohl auf dem gestrigen hier abgehaltenen Jahrmarkte, als auch auf allen seit einigen Wochen in unsern Nachbarstädten stattgefundenen Märkten, waren die Viehpreise über alle Maaßen gedrückt. Die Inhaber von Vieh suchen nämlich wegen Futtermangels ihr Vieh selbst zu verhältnißmäßig sehr niedrigen Preisen loszuschlagen und führen hierdurch eine Ueberfüllung der Märkte herbei. Die Flauheit im Viehgeschäft, in Verbindung mit den niedern Getreidepreisen erschlimmern indeß sehr die pekunjäre Lage, namentlich des kleinen Landwirths, was selbstredend auf alle Geschäftsbranchen sehr nachtheilig wirkt. Man hört auch jetzt fast wie noch nie, die Geschäftsleute über schlechten Absatz klagen. Am meisten leidet indeß der kleine Handwerker hierdurch und ist noch ein Glück für ihn, daß sowohl die städtische Darlehnskasse, als auch der Vorschußverein so manchem fleißigen, aber ohne seine Schuld in Geldverlegenheit gerathenen Handwerker einstweilen aus der Klemme hilft.

Der Hochverrathsprozeß gegen die Polen.

78. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 21. November 1864.

Rede des Angeklagten v. Kosinski.

Ich will zunächst eine Bemerkung vorausschicken. Der Herr Ober-Staatsanwalt hat gesagt, daß ich in der Voruntersuchung hartnäckig geleugnet hätte. Das ist unrichtig. Ich habe in der Voruntersuchung erklärt, daß ich keinen Hochverrath begangen habe und daß ich deshalb nicht antworte; ich habe die Schriftstücke weder anerkannt, noch abgeleugnet, und das ist eine ganz andere Sache, als Leugnen. Ich habe erst anworten wollen, wenn ich vor dem hohen Gerichtshofe stehe.

Meine Herren! Ich bin von Anfang meiner Verhaftung an voll Zuversicht und guten Muths gewesen und habe mir immer gesagt: es ist ja unmöglich, daß eine Schuld gefunden werde, wo keine vorhanden war. Alle Sophisterei der Welt wird nicht im Stande sein, den ganz einfachen, zu Tage liegenden Sachverhalt, nämlich: unsere Unterstützung der gegen die moskowitische Barbarei kämpfenden Brüder in einen Hochverrath gegen Preußen umzustempeln.

Und doch, als ich in das Labyrinth der Anklage mich vertiefte, als ich mich zur Verantwortung gezogen sah für Alles, was irgend wo, irgend wer, irgend ein Pole gedacht oder gethan hat, da fing ich an, an mir selber zu zweifeln und mich zu überreden, daß ein Pole und Hochverräther nach neuestem Staatsrecht synonym sein müssen.

Dank dem hochverehrten, genialen Mann, der Licht in die Nacht meiner Gedanken und mir den Trost gebracht hat, daß die Wahrheit doch zuletzt siegen muß.

Es versteht sich, daß ich nach den Ausführungen des Herrn Professors Gneist kein Wort mehr zur Vertheidigung zu sagen habe.

Doch hat der Herr Professor Gneist einige Aeußerungen, gleichsam in unserm Namen, aus unserm Innern heraus gethan und ich glaube, es ist vielleicht von einiger Bedeutung, wenn ich nun als Pole erkläre, daß ich dieselben acceptire. Nun ja, meine Herren! Wir haben nie aufgehört Polen zu sein, wir haben nie den unchristlichen Gedanken in uns aufkommen lassen, daß eine Fatalität uns auf ewig zu Paria's unter den Völkern verdammt! Was uns preußische Polen im Speciellen anlangt, so verkennen wir nicht die Vortheile, welche wir vor anderen genießen, in einem geordneten Verfassungsstaate zu leben. Es giebt hier legale Mittel genug, um die eigene Nationalität, unbeschadet der Unterthanentreue und Loyalität, zu erhalten und zu fördern. Insbesondere ist den preußischen Polen ein großes Feld der Thätigkeit eröffnet, auf welches sie durch die Konkurrenz mit höherer Kultur nothwendig angewiesen sind. Daß diese Konkurrenz, zumal die Regierung, nach unserer Ansicht, meistentheils parteisch sich auf die schon ohnedies stärkere Seite stellte, eine gewisse Erbitterung hervorgebracht hat, ist nicht zu leugnen. Andererseits hat aber dieser Kampf und der Selbsterhaltungstrieb allmählig in der polnischen Bevölkerung immer mehr Energie und Fleiß und einen gesunden praktischen Sinn entwickelt. Der specielle Nationalitätsgedanke des preußischen Polen hat die entschiedene Tendenz gewonnen, zu beweisen, daß wir einen ehrlichen Konkurrenzkampf mit dem deutschen Elemente bestehen können. Diese Tendenz ist nicht nur an sich eine erlaubte, sondern sie wird und kann auch nicht anders als blos auf legalen Wegen verfolgt werden, und die Regierung, welche dieses Feld der Thätigkeit den Polen erschweren wollte, würde wahrlich sehr schlecht berathen sein.

Daß nun bei solchen Tendenzen im Großherzogthum Posen die polnische Bevölkerung eben so gut wie die deutsche nach Ruhe und geordneten, verfassungsmäßigen Zuständen sich sehnt, und nicht im Entferntesten nach politischen Agitationen, welche sie auf einmal von der erreichten Stufe herabschleudern würden, ist natürlich. Das Großherzogthum hat die politische Reife erlangt, bei welcher Konspirationen und Revolutionen unmöglich sind. Freilich gegen vorgefaßte Meinungen und Vorurtheile giebt es kein Mittel und es wäre vergebens, wenn man die Posener Polizei überzeugen wollte, daß es sich so und nicht wie sie sich einbildet, in dem Großherzogthume verhält. Erklärlich finde ich es auch, daß die polizeilichen Anschauungen in die Anklage übergingen, denn woher anders sollte die k. Staatsanwaltschaft uns kennen lernen? Aber die Hoffnung hege ich, daß der gegenwärtige Prozeß wenigstens das eine Gute haben wird, daß er Manchem die Augen öffnen wird, und daß in Folge richtigerer Beurtheilung auch eine richtigere Behandlung des polnischen Elementes in Preußen statthaben werde. Was nun die letzten Ereignisse betrifft, welche uns unverdientermaßen hierher geführt haben, so wollen Sie, meine Herren, nach Billigkeit uns beurtheilen! Es giebt Fälle, wo die Ehre oder das Gewissen es fordern, daß man sich über die menschlichen Gesetze hinwegsetze. Ich brauche nur an das Duell zu erinnern, welches, obgleich verboten, in vielen Fällen für eine unvermeidliche Nothwendigkeit gilt, eine Ansicht, welche, wie bekannt, die Allerhöchste Autorität in diesem Lande für sich hat.

So war es auch eine Gewissens- und Ehrenpflicht für uns Polen, den gegen Barbarenthum kämpfenden Brüdern beizustehen, auf die Gefahr hin, daß positive Gesetze hin und wieder dadurch übertreten würden. Wer das Herz auf dem rechten Flecke hat, konnte nicht zweifelhaft sein. Es ist nicht genug, in solchen Unglückszeiten Thränen zum Opfer zu bringen, oder weiße Salbe aufzutragen, die weder kühlt noch wärmt, weder hilft noch schadet. Sind nun bei diesen Vorgängen Gesetze übertreten worden, so erkennen wir vollkommen an, daß der Staat die Berechtigung hatte, zu strafen, ja ich gebe noch weiter und gebe zu, daß die Regierung, wenn unsere Handlungen ihrer Politik zuwider und gefährlich erschienen, sich unserer Personen bemächtigen und uns so lange interniren durfte, als sie es für nöthig hielt. Daß aber zum Zwecke dieser Unschädlichmachung uns ein unbegründetes imaginäres Verbrechen imputirt wurde, daß wir 19 Monate unter der Anklage des Hochverraths gehalten, dadurch an Gesundheit und Vermögen ruinirt wurden, daß fast hundert Familien das häusliche Glück geraubt wird, — das, meine Herren, kann ich hier nicht mit dem passenden Namen benennen, aber so viel kann ich sagen, daß dies nicht der richtige Weg ist, um an Rechtssinn und Loyalität ein Volk zu gewöhnen, welches man für unregierbar ausgiebt, weil man es nicht richtig zu behandeln versteht.

Schließlich wiederhole ich, daß ich nicht im Entferntesten feindliche Intentionen gegen Preußen gehabt habe — (mit hoch erhobener Hand) ich schwöre vor Gott und der ganzen Welt, daß ich unschuldig bin!

81. Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 24. November 1864.

Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung gegen 10 Uhr.

Es wird mit den Plaidoyers fortgefahren.

19) Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Sczaniecki aus Skoraszewo.

Der Ober-Staatsanwalt Adlung erachtet gegen den Angeklagten für festgestellt, daß derselbe Civil-Kommissarius des Posener Komité's gewesen. Einmal sei es die Notiz in der Dzialynski'schen Brieftasche, ferner die Berichte, welche von seiner umfassenden Thätigkeit Zeugniß ablegten und woraus hervorgeht, daß er namentlich Gelder zur Ausrüstung von Aufstands-Kolonnen gesammelt. Auch ein aufgefundener Brief des Vaters des Angeklagten gebe Beweis für die Thätigkeit seines Sohnes und stelle er den Antrag, den Angeklagten zu zehn Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre zu verurtheilen.

Rechtsanwalt Lewald führt aus, daß eine agitatorische Thätigkeit des Angeklagten nicht nachgewiesen sei. Er behauptet, daß die von der Anklage herangezogenen Berichte nicht von dem Angeklagten herrühren könnten, weil ihr Inhalt den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche. Die Hauptfrage sei der Dolus specialis. Am 30. April sei der Angeklagte verhaftet und Alles, was nach dem 30. April geschehen sei, könne ihn nicht tangiren. Ihm komme deshalb zu Gute, nach dem neuerfundenen Ausdruck, die Präventiv-Justiz. Vor dem 30. April seien ergangen die Aufrufe vom 22. Januar, vom 7. Februar und die Zusatz-Instruktion vom März 1863. In diesen drei Proklamationen liege aber nichts, was irgend eine Bezugnahme gegen Preußen rechtfertige. Aus einer von ihm vorgelegten Karte beweist der Vertheidiger, daß von Warschau aus unter den Grenzen von 1772 nichts anderes verstanden werden könne, als das russische Polen, wie ja auch, wenn man vom einigen Deutschland rede, darunter nicht die früher dazu gehörigen Landestheile, als Elsaß ꝛc. verstanden werden könnten. Gegen die Annahme, daß der Angeklagte hochverrätherische Absichten gegen Preußen gehabt habe, spreche auch das Leben des Angeklagten und der von demselben vollständig geführte Defensionalbeweis. Es sei hiermit auf das Evidenteste nachgewiesen, daß der Angeklagte gegen Preußen nichts Feindseliges beabsichtigt haben könne und beantrage er aus vollster Ueberzeugung das Nichtschuldig. In juristischer Beziehung bestreite er, daß eine Theilnahme am Komplott aus §. 34 des Strafgesetzbuches existire. Die Staatsanwaltschaft habe überrascht, als sie plötzlich die Bestimmungen über das Komplott, abweichend von dem Anklagebeschlusse heranzog. Es beweise diese Abschwächung nur die Unhaltbarkeit der Anklage. Der Vertheidiger verliest folgende Stellen aus dem Erkenntniß des Staatsgerichtshofs in Sachen gegen den Redakteur Jagielski aus Posen:

„Bei der Erwähnung Polens kann nur an dasjenige Polen gedacht werden, welches überhaupt unter diesem Namen existirt, also das zu Rußland gehörige Königreich Polen; die an Preußen durch die Theilungen des ehemaligen Polens gefallenen Distrikte führen nicht mehr den Namen Polen. Allein neben Polen und Rußland werden „die angrenzenden Provinzen“ genannt und es liegt sehr nahe, hier vor allen an die preußische Provinz Posen zu denken, welche unmittelbar an Polen grenzt.“

„Auf das Eine aber weisen wir hin, daß die Einwohner jener Provinzen, um ihren Willen kundgeben zu können, zuvörderst von dem Petersburger Despotismus und der Bureaukratie befreit werden müssen.“ Bei preußischen Provinzen kann an „Petersburger Despotismus“ nicht gedacht, es können nur nichtpreußische, nur unter russischem Scepter stehende Provinzen gemeint sein.“

„Daß aber nur dies Polen auch vom Verfasser des durch die Anklage verfolgten Leitartikels im Sinne geführt wird, findet eine Bestätigung auch darin, daß er im Sinne „des ganzen Landes“ sein Urtheil zu fällen meint, daß aber, wenn ein Polen als ein Land bezeichnet wird, damit nur an das Königreich Polen gedacht werden kann, nicht aber alle zerstreut wohnenden, ehemals polnischen Völkerschaften auf östreichischem oder preußischem Boden, welche nimmermehr „ein Land“ ausmachen.“

Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß er eine Theilnahme am Komplott aus §. 34 nicht behauptet habe, denn Theilnehmer an einer Verabredung anderer könne Niemand sein.

Rechtsanwalt Lewald acceptirt dieses Zugeständniß. Das Abschwächen sei nur erfolgt, weil die Anklage ihre Konsequenz nicht aufrecht zu erhalten vermöge. Er erinnere jedoch an die letzten Worte des Angeklagten v. Kosinski; er habe es für wahr gehalten, als dieser Mann sich hinstellte und mit aufgehobenen Schwurfingern ausrief: „Vor Gott und den Menschen schwöre ich, daß ich gegen Preußen nichts unternommen habe.“ Wenn dies die Verbindung gewesen, in der der Angeklagte mit demselben gestanden, dann habe er auch keine andere Ueberzeugung haben können, als daß es nur Rußland gelte, oder er müsse getäuscht sein.

Angeklagter St. v. Sczaniecki: Er habe eine politische Ueberzeugung gehabt und habe sie noch jetzt, daß der Aufstand nicht gegen Preußen gerichtet gewesen sei. Es habe sich Niemand eines Verbrechens gegen den preußischen Staat schuldig gemacht, weder die Mitglieder des Komité's, noch Guttry. Diese seine Ueberzeugung habe er gerade durch die Proklamationen erlangt, welche die Staatsanwaltschaft gegen die Angeklagten geltend mache. Er sehe mit großer Seelenruhe dem Urtheil entgegen. Er sei kein politisches Chamäleon.

Gegen 20) den Rittergutsbesitzer Ludwig v. Sczaniecki aus Boguszyn lautet der Antrag des Staatsanwalts auf Nichtschuldig. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Lewald schließt sich dem an.

21) Gutsbesitzer Wladimir v. Kurnatowski aus Gostyczyn.

Rechtsanwalt Mittelstädt erachtet denselben für überführt, als Civilkommissarius des Komité's fungirt zu haben. Bei der Begründung der Schuldfrage verweist der Staatsanwalt auf ein Wort Mochnacki's, welches geeignet sei, einen ganzen Stoß von Behauptungen der Angeklagten über den Haufen zu werfen. Mochnacki sage: „Die Polen revoltiren unter einer harten Herrschaft, weil sie müssen, unter einer milden, weil sie können.“ Dies dokumentire den Standpunkt der Polen. Ihr Verhalten möge vom Standpunkt der Geschichte und Moral sich rechtfertigen lassen, allein es habe vom Standpunkt des Strafgesetzes den Charakter des Hochverraths. Der Antrag lautet auf zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Polizeiaufsicht.

Rechtsanwalt Lisiecki widerlegt die Ausführungen des Staatsanwalts und beantragt das Nichtschuldig.

Der Angeklagte v. Kurnatowski bemerkt zum Schluß, daß der Staatsanwalt auf Dinge, die in der Specialverhandlung sich als falsch herausgestellt, heute wieder zurückgekommen sei.

Gegen 32) den Vikar Boleslaus Antoniewicz aus Ostrowo wird das Nichtschuldig beantragt. Vertheidiger und Angeklagter haben diesem Antrage nichts hinzuzufügen.

Der Angeklagte v. Koszucki hatte gestern behauptet, daß eine von der Anklage im allgemeinen Theil angeführte Proklamation des Posener Komités, in welcher ausgesprochen sein soll, daß aus der Nationalregierung in Warschau das Posener Komité hervorgegangen sei, falsch übersetzt wäre. Die Angelegenheit war den Dollmetschern zur Erledigung überwiesen worden und diese bestätigen die Richtigkeit der Behauptung des Angeklagten dahin, daß die Uebersetzung „aus ihr unser Komité hervorgegangen“ falsch sei und mit dem Original nicht übereinstimme.

Angeklagter Dr. v. Niegolewski: Der Ober-Staatsawalt habe gerade auf diese Stelle der Proklamation seine Anträge begründet, obgleich in der gerichtlichen Uebersetzung die Stelle ganz anders laute. Er bitte genau zu konstatiren, daß der Ober-Staatsanwalt, welcher der polnischen Sprache nicht mächtig sei, auf ein solches Schriftstück hin die Todesurtheile beantragt habe.

Staatsanwalt Mittelstädt: Es sei der Staatsanwaltschaft nicht eingefallen, auf das eine Wort der Proklamation Strafanträge zu begründen. Die Proklamation sei nicht so gewichtig, wie der Angeklagte v. Niegolewski behauptet habe.

Angeklagter Dr. v. Niegolewski: Auf diese Proklamation gründe sich hauptsächlich der Zusammenhang zwischen der Unterstützung des Aufstandes durch das Posener Komité mit der Nationalregierung in Warschau. So viel er der polnischen Sprache mächtig sei, behaupte er geradezu, daß in der Anklage die Hauptsätze der angegebenen Proklamation ausgelassen sein müssen, weil die Uebersetzung keinen Sinn ergebe. Er hoffe, daß dies genügen werde, um sowohl die Anklage, als auch das Stückchen Papier zu würdigen.

Rechtsanwalt Brachvogel: Das Papier habe allerdings die Bedeutung, welche der Angeklagte v. Niegolewski behaupte. Der Ober-Staatsanwalt habe beweisen wollen, daß das Posener Komité aus der Nationalregierung in Warschau hervorgegangen sei. Richtig sei, was Herr v. Niegolewski behaupte, daß in die Proklamation kein Sinn hineinzubringen sei und man könne nur annehmen, daß der Kopist eine Stelle ausgelassen habe. Jedenfalls falle die Annahme, daß das Posener Komité aus der Warschauer Nationalregierung hervorgegangen sei. Der Dolmetscher Konkiel bestätigt die Behauptung des Angeklagten v. Niegolewski, daß in der in der Anklage angeführten Uebersetzung ein Satz fehlen müsse.

Staatsanwalt Adlung: Er acceptire die wörtliche Uebersetzung. Jeder Deutsche werde wissen, wie man die Proklamation zu verstehen habe.

Angeklagter Dr. v. Niegolewski: Der Ober-Staatsanwalt hätte die Original-Uebersetzung berücksichtigen sollen, da diese anders laute als die Anklage. Er mache noch darauf aufmerksam, daß sich das Requisitorium der Ober-Staatsanwaltschaft auf ein Dokument ohne Datum und ohne Unterschrift stütze, welches zehn Tage nach der Verhaftung des Angeklagten erlassen sei.

Die Sache wird hiernach verlassen, ohne eine definitive Entscheidung darüber zu fällen.

Gegen den 26) Gutspächter Wladislaus Dehnel aus Smilow, gegen den der Ober-Staatsanwalt für festgestellt erachtet, daß er als Kriegskommissarius des Adelnauer Kreises fungirt, beantragt derselbe eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren und zehn Jahre Polizei-Aufsicht.

Rechtsanwalt Elven führt aus, daß auch er die Existenz einer Theilnahme am Komplott bestreiten müsse. Indem der Vertheidiger nochmals auf die rechtliche Begründung der Requisite des Hochverraths übergeht, führt er aus, daß in Betreff der Thätigkeit der Angeklagten, der Kriegs- und Civilkommissare eine Vorbereitung zum Hochverrathe nicht angenommen werden könne. Wolle die Anklage in ihrem Systeme gerecht bleiben, so müßten dreiundneunzig Köpfe fallen. Der Gerichtshof habe ein gerechtes Urtheil zu fällen und dürfe nicht dazu übergehen, zu unterscheiden zwischen den drei Angeklagten v. Kosinski, v. Niegolewski und Rustejko und den übrigen Angeklagten. Die Anklage mache einen solchen Unterschied, sie fürchte die Konsequenzen ihres eigenen Verfahrens und wolle diese Konsequenzen deshalb abschwächen.

Staatsanwalt Mittelstädt: Die Staatsanwaltschaft sei der Ansicht, daß mit dem Kampfe in Rußland ein Anfang der Ausführung des hochverrätherischen Unternehmens gegen Preußen gemacht sei. Würde dies nicht angenommen, so liege überhaupt ein Anfang der Ausführung nicht vor, vielmehr nur vorbereitende Handlungen, die die Form einer gemeinsamen Verabredung zu einem gemeinsamen Zwecke habe, und es würden dann sämmtliche Angeklagte freizusprechen sein, auch die Mitglieder des Komités. Wenn jedoch die erste Anschauung richtig sei, vermöge er nicht abzusehen, weßhalb das Maaß der Betheiligung der Angeklagten nicht bemessen werden solle. Die Angeklagten hätten äußerlich ausgeführt, was Andere gedacht, und deshalb müsse zwischen den leitenden Personen und den ausführenden ein Unterschied gemacht werden.

Rechtsanwalt Elven: Diese Ausführung bringe die Anklage nicht aus dem Dilemma heraus. Sei die Ausführung der Gedanken der leitenden Personen nur eine blinde oder unwissende gewesen, so könne von Hochverrath keine Rede sein, denn der Dolus liege eben in dem Wissen, und wenn diese Wissenschaft den angeblichen Organisatoren beiwohne, und sie sich diesem Unternehmen weihten, wo sei dann der Hochverrath? Bei denjenigen, welche die Pläne entwarfen, oder bei denjenigen, welche dieselben ausführten?

Sei dies richtig, und die Vertheidigung sei fortwährend bemüht gewesen, die Haltlosigkeit einer solchen Annahme nachzuweisen, dann könne man auch von vorbereitenden Handlungen nicht mehr sprechen, denn diese Handlung setze die Kenntniß eines hochverrätherischen Unternehmens voraus. Nach Maaßgabe der Specialbeweise der Anklage soll der Hochverrath liegen in der Rekonstruktion des alten Polens, nicht als Wunsch, sondern als beabsichtigte That. Und worin soll denn die Ausführung bestanden haben? Zunächst in einer aktiven Thätigkeit gegen Rußland. Darin liege dann entweder die aktive That zur Vollendung des Hochverraths oder es liege darin etwas vollständig Fremdes, und in diesem Falle scheide der Hochverrath vollständig aus, denn ein Unternehmen gegen Rußland sei unserer Anklage gänzlich fremd, und dann zerfalle Alles, was nach dieser Richtung hin irgend wie gewollt sei. Also die Abstufungen führten zu nichts, die Anklage müsse den Beweis des perfekten Hochverraths führen.

Staatsanwalt Mittelstädt beantragt hierauf 24) gegen den Partikulier Witold v. Rostkowski zu Raszkow, 25) den Gutsbesitzersohn Wladislaus v. Blociszewski aus Posen, 26) den Gutsbesitzersohn Wladislaus v. Karsnicki aus Czachory, und 27) gegen den ehemaligen Rittergutsbesitzer Stephan v. Zakrzewski aus Wyrski das Nichtschuldig; gegen 28) den Landwirth Adam Jarzembowski aus Groß-Kreuz, den er für überführt erachtet, als Kriegskommissar fungirt zu haben, sechs Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf sechs Jahre.

Rechtsanwalt Holthoff vertheidigt diesen Angeklagten.

Ferner beantragt Staatsanwalt Mittelstädt gegen 29) den Forst-Ingenieur Witalis Walter aus Wronowy, 30) den Landwirth Witold v. Chodacki aus Kozmin, 31) den Rittergutsbesitzer Ildefons v. Chelkowski aus Wilcza und 32) den Wirthschafts-Eleven Kasimir v. Milkowski aus Wilcza das Nichtschuldig.

Angeklagter Dr. v. Niegolewski: Nachdem der Ober-Staatsanwalt gegen Diejenigen, welche in Polen gekämpft hatten, das Nichtschuldig beantragt habe, sei er nunmehr in der Lage, Zeugen darüber vorzuschlagen, daß er, wie er bereits früher behauptet, als einfacher Kombattant nach Polen gegangen sei.

Die Behauptung des Ober-Staatsanwalts, daß er dem Taczanowski gegenüber eine höhere Stellung eingenommen habe, könne er durch Thatsachen wiederlegen. Daß er legal gehandelt und sich dadurch bemerklich gemacht habe, daraus folgere die Staatsanwaltschaft, daß er zum Komité gehört habe, und sie habe deßhalb den Antrag auf seinen Tod für gerechtfertig erachtet. — Er sei im Stande gegen diesen Schluß und diese Verdächtigungen Beweise beizubringen und behalte sich dieselben vor.

33) Rittergutsbesitzer Graf Stanislaus Czarnecki aus Pakoslaw. Der Ober-Staatsanwalt erachtet für nachgewiesen, daß der Angeklagte als Kriegs-Kommissarius fungirt und auch an der Slaboszewoer Expedition Theil genommen habe und beantragt gegen ihn zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht.

Rechtsanwalt Lent: Um nicht unter dem Eindrucke des Strafantrages zu sprechen, wolle er noch einige juristische Gesichtspunkte geltend machen. In Betreff der vom Ober-Staatsanwalt aufgestellten Theorie von der Theilnahme stimme er den Ausführungen des Rechtsanwalts Elven bei, indem er der Ansicht sei, daß die Ausführungen des Ober-Staatsanwalts die Sache vollständig auf den Kopf stellten. Er sei der Meinung, daß der §. 34, Nr. 2 des Str.-G.-B., der die Theilnahme statuire, den §§. 61—66 gegenüber überhaupt keine Anwendung finden könne. Er sei der Meinung, daß alle die Thatsachen, welche unter den Thatbestand des §. 34 Nr. 2 fallen, vollständig gedeckt und erschöpft seien durch die Strafbestimmungen der §§. 61—66. Es seien dies Specialbestimmungen. — Hinsichtlich des Angeklagten Grafen Czarnecki führt der Vertheidiger aus, daß er überhaupt nicht geglaubt habe, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage aufrecht erhalten werde. Die Anklage selbst sei schon äußerst schwach, durch das Resultat der Beweisaufnahme sei sie noch schwächer geworden. In allen Handlungen des Angeklagten liege nicht eine insurrektionelle Thätigkeit, sondern gerade das Gegentheil. Der Gerichtshof habe Gelegenheit gehabt, die Abgeklagten kennen zu lernen, die Persönlichkeit des Angeklagten lasse wohl annehmen, daß er, wenn er irgend etwas gethan hätte, dies auch ohne Rückhalt zugestanden haben würde. Der Antrag auf Freisprechung sei ganz unzeifelhaft begründet.

Nach einer Replik des Ober-Staatsanwalts und einer kurzen Antwort des Vertheidigers erklärt der Graf Czarnecki, daß er sich weiterer Bemerkungen enthalte.

Der Ober-Staatsanwalt beantragt hierauf die Freisprechung des Rittergutsbesitzers und Landschaftsraths v. Blocisƶewski aus Ciolkowo und des Gutsbesitzers Hypolit v. Szczawinski aus Brylewo.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen (Freitag) 9½ Uhr.

Vermischtes.

* **Bochum**, 16. November. Die „Essener Ztg." schreibt: „Heute Morgen in aller Frühe riß das eine Seil einer Arbeitsbühne in dem neuen Schachte der Zeche von der Heydt bei Herne, und es stürzte der Betriebsführer Steinbeck nebst sechs Arbeitern in den Schacht, der bis nahe unter der Bühne 30 Fuß tief mit Wasser angefüllt war, und zwei der Arbeiter ertranken. Bei der heutigen Untersuchung des königl. Revierbeamten fand es sich, daß das zerrissene Seil ganz neu war und angeblich, wie auch anscheinend, aus Hanf angefertigt war. Die Stärke desselben betrug ursprünglich 1¼ Zoll, doch war es so lose und schlecht gedreht, daß es sich auf einen Zoll Stärke zusammengezogen hatte. Der Riß war ganz scharf in der gut ausgeführten Befestigung an der Bühne erfolgt. Ein derartiges Seil soll über 14,000 Pfd. tragen können, und doch riß es hier schon bei einer Belastung von kaum 1500 Pfd."

* **Saarbrücken**, 17. November. Ueber den Unglücksfall, der sich heute vor vier Wochen auf der Grube Reden bei Neunkirchen ereignete, erfährt man jetzt folgendes Genaues: Im Ganzen wurden von dem Unglück betroffen 41 Mann; in der Grube blieben todt oder starben bei den angestellten Rettungsversuchen 23. Von den 18 sofort in's Lazareth nach Neunkirchen gebrachten Verbrannten (unter welchen ein scheintodter Erstickter) starben bis zum 26. Oktober 10 und am 1. November Einer, also 11 Mann. Im Ganzen verfielen also dem Tode 34 Mann. Die übrigen sieben sind außer Gefahr und verrichten größtentheils schon wieder Grubenarbeit.

* **Hamburg**, 21. Novbr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro herrschte dort am 10. Oktober Abends ein furchtbarer Orkan mit enormem großem Hagel. Die meisten Fensterscheiben wurden zertrümmert und viel Unheil angerichtet. Fensterglas ist im Preise höher als um das Vierfache gestiegen. Im Hafen haben sehr viele Unfälle stattgefunden. Eine Anzahl Schiffe wurde gekentert; die Schiffe wurden zwar meistens wieder gehoben, haben jedoch zum Theil stark gelitten. Zehn bis zwölf Menschen wurden getödtet, darunter zwei Kapitäne und ein Steuermann. Ein Kapitän wurde durch die Sturzsee über Bord gespült. Die merkantilischen Verhältnisse bessern sich fortwährend.

Neueste Nachricht.

Frankfurt a. M., 24. November. Ein Wiener Telegramm der hiesigen „Postzeitung" bezeichnet als den Zweck der gemeldeten Ausrüstungsordre für die Kriegsschiffe in Triest die Verhinderung eines von Italien ausgehenden, von Montenegrinern unterstützten Seeputsches, von welchem Anzeichen vorhanden seien.

(Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Redaktions-Korrespondenz.

Herr W. in Borek. Ihre Annahme ist nicht richtig.

Wer die Zeitung

lesen und verstehen, wer die Geschichte begreifen, wer Reisen und Geschäfte über das Weichbild seines Heimathsortes hinaus machen, wer zu den Gebildeten überhaupt gerechnet werden will oder muß, der kann eine genauere Kenntniß der Erde mit besonderer Bezugnahme auf die Geschichte, Kultur und Produkte der einzelnen Länder, der Sitten, Gebräuche und Industrien ihrer Bewohner nicht entbehren. Wer sich nun über alles Das ausreichend informiren will, dem empfehlen wir die soeben erschienene **„Allgemeine Erd-, Länder- und Völkerkunde"** vom Rektor **Amelung**. Vor allen übrigen geographischen Handbüchern zeichnet sich dies durch seine gedrängte Vollständigkeit — es enthält auch eine kurze mathematische und physikalische Geographie — und dadurch aus, daß alle Veränderungen bis auf das Jahr **1864** darin berücksichtigt sind; ein genaues, über **7000** Namen umfassendes Register erleichtert den Gebrauch und das Nachschlagen ungemein. Das **30** Bogen starke, sauber ausgestattete Buch kostet nur **1** Thlr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Posen** durch

J. J. Heine, Markt 85.

Angekommene Fremde.

Vom 25. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fabrikant Müller aus Berlin, Frau Rentier Müller aus Münsterberg, die Kaufleute Müller aus Hannover, Hohl aus Chemnitz, Wienecke aus Möwe, Lutz aus Leipzig, Joelsohn und Golde aus Berlin, Bauer aus Magdeburg und Brogusсhinski aus Glauchau, die Rentiers Stoc aus Fraustadt und Stampe nebst Frau aus Freiberg, Oberst v. Winterfeld aus Pleschen.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Zeudig aus Krotoschin, Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasienice.

SCHWARZER ADLER. Die Kaufleute Gebrüder Brock aus Mainz, Rittergutsbesitzer v. Malczewski aus Swiniary, Hotelbesitzer Paprzycki aus Wreschen, Gutspächter Nowacki aus Tondowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Iffland und Wendorf aus Karniszewo und v. Drwenski aus Ordzyn, Amtsrath Klug nebst Frau aus Mrowino, Handlungsreisender Wudenbach aus Kronenberg, die Premierlieutenants v. Michau aus Neustadt a. W. und v. Richthofen und Lieutenant Röstel aus Jarocin, Kaufmann Goldenring aus Warschau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Mertzbach aus Offenbach, Weser aus Mannheim, Wallstabe, Lehmann und Töpfer aus Berlin, die Lieutenants v. Unruh und v. Probst aus Jarocin, Schulz und Hauptmann v. Gersnitz aus Zerkow, die Gräfinnen de Kreutz nebst Familie aus Gent, Rittergutsbesitzer v. Rutkowski aus Popowo.

HERWIG'S HOETL DE ROME. Kaufmann Nessel aus Breslau, die Gutsbesitzer Fräulein Zychlinska aus Psarskie, Kinitz und Inspektor Gerber aus Frankfurt a. O., Frau v. Bronikowska aus Kuschten, Jacoby aus Trzanka und Waltz aus Gora, Ober-Geometer Schultze aus Bromberg, Lieutenant v. Colomb aus Neustadt a. W.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant Zembsch aus Gnesen, Dr. Karczewski aus Kowanowko, Agronom v. Siemiontkowski aus Breslau, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Zabikowo und Birkholz aus Karczewo, Kaufmann Blech aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Administrator Jeschke aus Strychowo, Gutsverwalter Janiszewski aus Mystki, Bürgermeister Wolniewicz aus Zerkow, Techniker Kwadynski und Landwirth Müntzberg aus Gnesen, Frau Gutsbesitzerin Dzierzanowska aus Sosnowko, die Gutsbesitzer Lnisti aus Wola und Badaczewski nebst Fam. aus Neudorf.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Wirthschaftsdirektor Ernst aus Zakrzewo, die Kaufleute Rosenberg aus Thorn, Delevie aus Leauwarden, Jakubowski aus Schrimm und Ephraim aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 23. Novbr. c. Abends vom Wagen auf der Landstraße zwischen Zegrze und Franowo entwendet: 20 Stück rohe Schaaffelle; desgl. aus Breslauerstr. Nr. 30.: Ein Schaafpelz mit grauem Ueberzug, ein grauer Mollrock mit schwarzem Halbtuch gefüttert, eine röthliche Korthose, eine schwarze Tuchweste, zwei Hemden und eine neusilberne Spindeluhr.

Am 24. Novbr. c. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: Ein weißer Buckelkorb, sowie ein Unterbett, graue Inlette mit bunten breiten Streifen.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **R. G. Mewes** eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Vertheilung der Masse beendet und der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt.

Posen, den 14. November 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns ***Louis Pulvermacher*** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis **zum 10. Dezember d. J.** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit **vom 12. November c.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 17. Dezember d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gäbler** im Terminszimmer Nr. 18. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Bertheim, Dockhorn, v. Grabowski** und **Mützel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 18. November 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheil. für Civilsachen.
Der Kommissarius des Konkurses.
Gaebler.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. November c. ist **am 21. ejusd.**

1) in dem Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts die Auflösung der unter Nr. 1. eingetragenen Handelsgesellschaft **„A. D. Goldschmidts Söhne"** vermerkt, ferner:
2) in das Firmen-Register die Firma **„A. D. Goldschmidts Söhne"**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Selig Goldschmidt in Kosten** unter Nr. 100. eingetragen worden.

Kosten, den 21. November 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 18. November d. J. sind dem Grafen ***Potworowski*** auf **Deutsch-Presse, Kosten**, mittelst gewaltsamen Erbrechens eines Schreibsekretärs, welcher in einem Zimmer des Schlosses stand:

1) eine goldene Repetir-Uhr,
2) eine kleine schwarz und weiße Schatulle mit ca. 30 Thlr. Geld in 1/1 und 2/1 Thalerstücken,
3) zwei goldene Damen-Brochen,
4) zwei in Gold eingefaßte Flintenkugeln,

entwendet worden.

Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt und namentlich auf die sub 4 aufgeführten Flintenkugeln aufmerksam gemacht.

Wer über den Besitz der genannten Gegenstände oder über den Diebstahl Auskunft geben kann, wird ersucht, dem Unterzeichneten sofort Anzeige zu machen. — Kosten entstehen demselben nicht.

Kosten, den 24. November 1864.

Der Königliche Staatsanwalt.
Wentzel.

Zur Besprechung über die **Stadtverordneten-Wahlen** versammelt sich **die III. Abtheilung des 1. Bezirks** am **Sonnabend** den 26. **Nachmittags 3 Uhr** im **Handelssaale.**

Sonnabend den 26. Novbr.
Abends 7 Uhr

findet die Vorwahl zum Stadtverordneten für den 2. Wahlbezirk III. Abtheilung im Saale der Realschule im **Jakoby'schen Hause** Breslauerstraße statt.

In **Westpreußen** ist ein **Rittergut** von 2040 Morgen unter den vortheilhaftesten Bedingungen, die es nur geben kann, theilungshalber auch sofort zu verkaufen.

Franko-Adressen werden unter der Chiffre ***J. v. S.*** poste restante **Rittel** bei Konitz erbeten.

Eine Ziegelei, welche seit 20 Jahren besteht, mit Garten und ungefähr 80 Magdeb. Morgen Acker mit Wintersaat bestellt und zu Gemüse mit freier Hütung in den Dominial-Wäldern, an der Warthe und dicht an der Bahn gelegen, ist von Neujahr zu verkaufen.

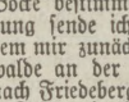
Reflektirende wollen gefälligst sich wenden an den Kaufmann Herrn ***Degórski*** oder Herrn ***Jacob Joseph*** in Wronke. Anzahlung 3,500 Thlr.

Erfurter Riesen-Zuckererbsen

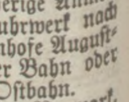
liegen dies Jahr wieder zum Verkauf auf dem **Dominium *Glogowo* bei Raszkow**, das Pfund zu 5 Sgr. Dieselben kosten in Erfurt selbst laut Samenkatalog 12 Sgr. d. Pfd.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Graben Nr. 4 wird wegen Mangel an Raum trockenes **Birken-Klholz, die Klftr. mit 6 Thlrn.** und trockenes **Kiefern-Klholz, die Klftr. mit 4⅔ Thlrn.**, sowie alle andern **Holz-Sorten** billigst verkauft.



Bockverkauf.



Am 1. December werden die Preise der aus meiner Original-Negretti-Heerde zum Verkauf kommenden Böcke bestimmt sein. Auf vorherige Anmeldung sende ich bereitwilligst Fuhrwerk nach dem mir zunächst liegenden Bahnhofe Augustwalde an der Stargard-Posener Bahn oder nach Friedeberg an der Königl. Ostbahn.

Schönrade bei Friedeberg in der Neumark, den 20. November 1864.

W. L. v. Wedemeyer.

Teppiche,

Teppichzeuge, Läuferstoffe, Cocosnuß-Matten 2c. 2c.
in größter Auswahl empfiehlt

Robert Schmidt
vormals **Anton Schmidt,**
Posen,
Markt Nr. 63.

Die längst erwarteten

Petroleum-Lampen

sind eingetroffen.

G. Schoenecker.

(Beilage.)

Assurantie Compagnie te Amsterdam de anno 1771.

Nachdem Herr Rechnungsrath a. D. ***Gustav Ehrhardt*** **in Posen** die bislang von ihm vertretene Generalagentur der obengenannten Gesellschaft in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens mit mir niedergelegt hat, habe ich dieselbe dem Inspektor unserer Kompagnie Herrn **S. A. Krueger** übertragen und bringe dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Herr *S. A. Krueger* ist mit Vollmacht versehen, Policen im Namen der Gesellschaft rechtsgültig auszustellen.

Berlin, den 23. November 1864.

Otto Marienfeld,
Generalbevollmächtigter für das Königreich Preußen.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich dem geehrten Publikum die genannte Gesellschaft, welche sich seit dem Jahre 1771 durch solide Geschäftsführung, koulante Behandlung der vorgekommenen Brandschäden und prompte Auszahlung der festgestellten Entschädigungsbeträge den besten Ruf erworben und immer erhalten hat.

Die Gesellschaft versichert **zu mäßigen festen Prämien alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum gegen Feuersgefahr. Prämien-Nachzahlungen finden niemals statt.**

Die Aktien der Gesellschaft haben gegenwärtig einen Kurs von 344 Prozent.

Posen, den 23. November 1864.

S. A. Krueger,
Friedrichsstr. 31., 1. Etage.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft halten sich gern bereit die nachverzeichneten Vertreter der Gesellschaft;

in **Posen S. A. Krueger,** Generalagent,
" " Herr Kaufmann **A. Apolant,**
" " " " **Louis Moebius,**
" " " " **Nathan H. Neufeld,**
" " Tapezier **F. Sturtzel,**
" " " " **W. Wolffsohn,**
" **Bentschen** Herr Fleischermeister **Eduard Niedbal,**
" **Birnbaum** Herr Rentier **G. F. Himburg,**
" **Buin** Herr Gastwirth **August Schnell,**
" **Bomst** Herr Konditor **C. Engler,**
" **Bojanowo** Herr Kaufmann **Louis Maetze,**
" **Borek** Herr Kaufmann **Louis Adam,**
" **Buk** Herr Kaufmann **Marcus Bittiner,**
" **Grätz** Herr Buchhändler **Emil Thym,**
" **Grabow** Herr Kaufmann **M. Bilak,**
" **Gostyn** Herr Kaufmann **H. Lachmann,**
" **Jarocin** Herr Kaufmann **S. Krotowski,**
" **Jutroschin** Herr Kaufmann **F. Goeldner,**
" **Kempen** die Kaufleute Herren **M. Pulvermann & Co.,**
" **Krotoschin** Herr Lehrer **E. Hirte,**
" " " Kaufmann **Josef Józewicz,**
" **Kosten** Herr Kreisgerichts-Sekretair **Wohlbrück,**
" **Kostrzyn** Herr Lehrer **Gustav Hain,**
" **Kobylin** Herr Hôtelbesitzer **T. Kleinert,**
" **Lissa** Herr Gutsbesitzer **R. A. Schmieder,**
in **Meseritz** Herr Kaufmann **S. H. Verworn,**
" **Murowanna Goslin** Herr Kaufmann **G. Gersmann,**
" **Miloslaw** Herr Kaufmann **Elias Kaphan,**
" **Neustadt a. W.** Herr Kaufmann **Herrm. Mendel sen,**
" **Ostrowo** Herr Kaufmann **Jacob Guttmann,**
" **Pinne** Herr Kaufmann **Leopold Lippmann,**
" **Pleschen** Herr Polizei-Bureau-Assistent **G. T. Przylina,**
" **Rawicz** Herr Kaufmann **S. L. Luckermann,**
" **Rogasen** Herr Hôtelbesitzer **Hirsch,**
" **Raszkow** Herr Lehrer **K. Schmidt,**
" **Sarne** Herr Brauereibesitzer **Carl Partecke,**
" **Samter** Herr Zimmermeister **W. Martens,**
" **Schildberg** Herr Restaurateur **Paul Fraenkel,**
" **Schwerin a. W.** Herr Kaufmann **Herm. Auerbach,**
" **Schwersenz** Herr Kaufmann **M. Wiener,**
" **Schmiegel** Herr Buchhändler **S. Priebatsch,**
" **Santomysl** Herr Kaufmann **L. Jarnatowski,**
" **Schroda** Herr Stadtsekretair **Ernst Pflegel,**
" **Schrimm** Herr Kaufmann **Jonas Schwersenz,**
" **Trojanowo** Herr Lehrer **J. Chmielewski.**
" **Wreschen** Herr Kaufmann **Moritz Ehrenfried.**
" **Wronke** Herr Lehrer **G. Krause,**
" **Wollstein** Herr Lehrer **G. Lissner,**
" **Xions** Herr Kaufmann **Joseph Wilczyński,**
" **Zirke** Herr Schlossermeister **V. Assmus,**
" **Zduny** Herr Kaufmann **J. Reszka.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Feinste Paara-Gummischuhe für Herren, sonst 1¾ Thlr., jetzt 1½ Thlr.
Beste franz. Gummischuhe, sonst 1 Thlr. 15 Sgr., jetzt 1 Thlr.
Beste deutsche desgl., sonst 1 Thlr., jetzt 20 Sgr.
Damen-Gummischuhe aller Art zu herabgesetzten Preisen.
Hutrüschen von 2½ Sgr. an.
Seidene Bänder in allen Farben und Breiten.
Schwarze und weiße Blonden unter dem Kostenpreis.
Glacé-Handschuhe von 6 Sgr. an, so wie noch alle vorräthigen Waaren zu und unter dem Kostenpreise, bei

F. W. Wagner.
Wilhelmsplatz 16.

Zu Hochzeiten

und andern **Festlichkeiten** empfehle ich einem hochgeehrten Publikum neben meinem **Porcellan- und Glaswaaren-Geschäft** mein **Leih-Institut** in **Tafelgeschirren, Tischzeugen** und **Tafeldekorationen** zu den **billigsten Preisen.**

Adolph Peiser,
Schuhmacherstraße Nr. 1.

En gros. Zu Weihnachten En détails.

empfiehlt **Marcipan, Konfekt und Baumsachen** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen die Zuckerwaarenfabrik von

B. Vogelsdorff, Judenstraße 31.

Feine Stahlwaaren.

Eignes so wie bestes **Solinger Fabrikat** sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig bei

C. Preiss, Messerfabrikant, Breslauerstr. 2.

Feinstes raff. Rüböl

verkauft bei Abnahme von **15 Pfd.** à **4¾ Sgr.**
die Oelraffinerie
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5. unweit des Marktes.

Alten
Nordhäuser Korn
in bekannter Qualität, empfehlen
Jacob Schlesinger Söhne,
Wallischei Nr. 73.

Frische fette
Kieler Sprotten
à Pfd. 10 Sgr. empfehlen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Sect
(moussirenden Wein)
in Flaschen von circa ⅕ Quart Inhalt empfiehlt
Dr. Otto Schür,
Stettin.

Bäckerstraße 14 ist zum 1. Januar k. J. oder auch sofort eine Wohnung von 3 Stuben, Küche rc. zu vermiethen.

Sapiehaplatz 14, ein großes gut möblirtes Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

Von Neujahr k. J. ab wird ein im Papiergeschäfte gewandter junger Mann nach einem größeren Provinzialorte verlangt. Meldungen bei Herrn Generalagenten ***Lundberg*** in **Posen**, St. Martin Nr. 41, 2 Trepp.

Das Dom. **Lagiewnik bei Klecko** sucht einen unverheiratheten Wirthschaftsbeamten.

Für eine solide Holzhandlung hierselbst wird ein thätiger, unverheiratheter Mann verlangt.

Fachkenntniß ist nicht Bedingung, aber gute Handschrift, Sicherheit und geschäftliche Gewandtheit; Gehalt 25 bis 28 Thlr. monatlich, event. Nebeneinkommen.

Nähere Auskunft ertheilen im Auftrage: ***A. Goetsch & Co.***, **Berlin, Zimmerstraße 48a.**

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie sucht bis zum 1. Januar eine Stellung als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Sehr gute Empfehlungen stehen ihr zur Seite. Dieselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt. Das Nähere zu erfahren in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein **Lehrling** wird gesucht von
Carl Heinr. Ulrici & Comp.,
Breslauerstraße Nr. 4.

Im Auftrage der Erben der Frau Rittergutsbesitzerin ***Elisabeth Szuldrzynska***, geb. ***v. Okulicz*** auf Golina ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an die Verstorbene haben, solche unter Angabe des Betrages und des Rechtsgrundes, aus welchem dieselben entstanden sind, binnen 14 Tagen schriftlich oder mündlich bei mir anzumelden.

Posen, den 23. November 1864.

Engelhardt, Justizrath,
Wilhelmsplatz Nr. 5.

Als **Weihnachtsgeschenk** wird empfohlen:

Pierer's Universal-Lexikon.
= 4. Auflage. =

Der 19. (Schluss-) Band erscheint noch in diesem Jahr. – Dasselbe ist sodann von den complett vorliegenden Conversations-Lexicis das **neueste** und **vollständigste** und kann **auf einmal** oder **nach und nach** durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in **Posen** durch

Louis Türk, Wilhelmspl. 4.

Steffens Volkskalender für 1865 mit 8 Stahlstichen u. viel. Holzschn. Geb. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr., ist vorräthig in allen Buchhandlungen; in **Posen** bei ***J. J. Heine, Markt 85.***

Die gediegenen und allgemein beliebten Bücher aus dem

Jugendschriften-Verlag
von ***Winckelmann & Söhne*** in **Berlin** sind stets vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Posen** bei ***E. Rehfeld, J. J. Heine***, **Markt 85**, ***Behr, Mai'***sche Buchh.

Ein **Lehrling** für ein renommirtes Tuch- u. Garderoben-Geschäft in **Breslau**, der genügende Schulkenntnisse besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, kann **sofort** unter guten Bedingungen eintreten. Näheres ertheilt persönl. od. auf fr. Briefe Hr. ***F. Bielawski***, **Breslau**, Ohlauerstr. Nr. 7.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in **Posen** bei **J. J. Heine, Markt 85.**, vorräthig:

DIE PREUSSISCHE EXPEDITION NACH OST-ASIEN.
NACH AMTLICHEN QUELLEN.
Herausgegeben von **A. Berg.**
ERSTER BAND.
MIT XII ILLUSTRATIONEN UND II KARTEN.

23 Bogen Lex. 8. geheftet Preis 4 Thlr., in englisch. Einband 4⅓ Thlr.

Nach Beendigung der Expedition beschloss die Königliche Regierung deren Erlebnisse, Bestrebungen und Leistungen, so wie die gewonnenen Erfolge und Erfahrungen, durch Herausgabe eines umfassenden Werkes zur öffentlichen Kenntniss und Anschauung zu bringen. Dieses Werk zerfällt in drei Abtheilungen, welche, einander ergänzend, **jede** für sich ein abgeschlossenes Ganze bilden, nämlich:

Einen allgemeinen beschreibenden Theil unter dem Titel: **„Die preussische Expedition nach Ost-Asien. Aus amtlichen Quellen."** 3 Bände.

Einen rein wissenschaftlichen Theil, die Berichte der der Gesandtschaft beigegebenen Fachgelehrten enthaltend.

Eine Reihe landschaftlicher Darstellungen aus den ostasiatischen Reichen, unter dem Titel: **„Ansichten aus Japan, China und Siam."** (Heft I à 8 Thlr. ist bereits erschienen.)

Diese drei Werke sollen gleichmässig gefördert werden und in einzelnen Bänden und Heften so schnell erscheinen, als die Ausdehnung des Unternehmens und die vorhandenen Kräfte gestatten.

Berlin, den 19. November 1864.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 27. Nov. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. Nachm. 2 Uhr: Herr Oberpred. Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag, 27. Nov. **Vorm. 10½ Uhr**, Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. Abends 6 Uhr: Herr Prediger Giese.

Mittwoch, 30. Nov. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag 27. Nov. **Vorm. 8 Uhr:** Abendmahlsfeier Herr Konsistorialrath Schultze. **Vorm. 9 Uhr:** Derselbe.

Freitag, 2. Dez. Abends 6 Uhr: Herr Konsistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag, 27. Nov. Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Bork (Kommunion).

Dienstag, 29. Nov. Abends 6½ Uhr: Bibelstunde: Herr Div. Pred. Lic. Strauß.

Ev. lutherische Gemeinde. Sonntag, 27. Nov. Vorm. 9½ Uhr: Herr Pred. Kleinwächter. Nachm. 3 Uhr: Derselbe.

Freitag, 2. Dez. Abends 7½ Uhr: Herr Prediger Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 18. bis 25. Nov.:
getauft: 6 männliche, 8 weibliche;
gestorben: 6 männliche, 4 weibliche;
getraut: 6 Paar.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Sonnabend den 26. Nov. Vormittags 10 Uhr: Predigt des Hrn. Rabbiners Dr. **Perles.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fräulein Marie Schur mit Kammergerichts-Referendar C. Krahn in Berlin, Frl. Emma Gottschalk mit Herrn M. Cohn in Berlin. Frl. Ernestine Hänsel in Buchholz mit Lehrer H. Gleißner in Berlin. Frl. Anna Sterdent in Grädity b. Schwiebus mit Rittergutsbesitzer Wachter in Krzyzkowsko, Frl. Agnes v. Horn in Berlin mit Lieutenant und Gutsbesitzer v. Horn in Ludwigsaue. Frl. Clotilde v. Wasmer mit Prem.-Lieutenant Grach in Hemmelmark b. Eckernförde, Frl. Louise Scabell mit Dr. phil. G. Krüger in Berlin, Frl. Emma Pehlemann in Frankfurt a. O. mit Herrn C. Stavenhagen in Glowe, Frl. Anna Pfeil in Rathenow mit Herrn C. E. Heinze in Sorau N.-L., Frl. C. Teschner in Landsberg a. W. mit Herrn Oskar Schwabe in Alt-Damm.

Geburten. Ein Sohn: dem Vollrath von Maltzan Freiherrn zu Wartemberg und Penzlin in Rothenmoor, dem Premierlieutenant C. Bayer in Neisse, dem Pastor H. Heubner in Schlettau bei Halle a. S., dem Dr. D. Stadthagen in Berlin. Eine Tochter: dem Dr. Wolff in Sprottau, dem Schlächtermeister T. Jungnickel in Berlin.

Todesfälle. Amtmann Vater in Batzlow b. Wrietzen, Fr. Kreisrichter Splett in Tuchel, Geh. Oberbergrath v. Alvensleben in Berlin, Regierungsrath Richter in Potsdam, Frau Priorin v. Harder in Bergen, Posthalter und Gutsbesitzer Schäffer in Elisenhof b. Müncheberg, Fr. Landräthin v. Gaudecker in Kersten, Frau Marie Radlo in Berlin, Frau Majorin v. Drigalski in Berlin.

Vorlesungen
im
Saale des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
(Jedesmal pünktlich um 6 Uhr Abends.)

4. **Montag, den 28. November.** Präsident Graf Schweinitz: „Ueber den Suezkanal".
5. **Freitag, den 9. Dezember.** Cons.-Rath Taube (aus Bromberg): „Ueber die Temperamente und ihren Einfluß auf die religiös-sittliche Entwickelung des Menschen".
6. **Montag, den 9. Januar 1865.** App.-Ger.-Rath Johow: „Michel Angelo und sein Verhältniß zur Reformation".
7. **Montag, den 23. Januar.** Cons.-Rath Dr. Goebel: „Die Schöpfungs-Geschichte vom naturwissenschaftlichen und vom biblischen Standpunkt".
8. **Montag, den 6. Februar.** Sem.-Dir. Dr. Schneider (aus Bromberg) „Schleiermacher und Claus Harms".
9. **Montag, den 20. Februar.** (Die bestimmte Zusage des erbetenen Vortrags ist noch zu erwarten und später anzuzeigen.)
10. **Montag, den 6. März.** Mil.-Oberpred. Bork: „Bethanien und die Diakonissen-Sache".

Billets sind in der Buchhandlung von **J. J. Heine** am Markt zu haben.

Grüner Lesezirkel.

Sonnabend den 26. November Nachmittags von 4 Uhr ab findet Allerheiligenstr. 4. die diesjährige Versteigerung der gelesenen Bücher an die Vereinsmitglieder statt.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Posen.

Freitag: **Don Juan**, oder: **Der steinerne Gast.** Große Oper in 3 Akt. von W. Mozart.

Sonnabend den 26. November: Keine Vorstellung.

Sonntag den 27. **Zampa** oder: **Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten von Herold.

Montag den 28. Zum ersten Male: **Namenlos.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von D. Kalisch und E. Pohl. Musik von Conradi.

William Luéz

liest im Saale der Louisenschule **Sonnabend den 26. Nov. Abends 7 Uhr Othello** in **englischer** Sprache, **Dienstag den 29. Novbr. Faust** und **Donnerstag den 1. Dec. Hamlet** in deutscher Sprache. Billets für einen Abend 15 Sgr., für drei Abende 1 Thlr. sind in den Buchhandlungen der Herren ***Ernst Rehfeld*** und ***Louis Türk*** zu haben. Kasse findet nicht statt.

Avertissement.

Eingetretener Hindernisse wegen muß das **Concert**, welches Sonnabend, den 26. d., in der Loge stattfinden sollte, verschoben werden.

A. Vogt.

Saal Stern (Casino).

Montag den 28. November 1864, Abends 7½ Uhr:

Sinfonie-Soirée.

Programm wie bekannt.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen à 10 Sgr. sind ***nur noch*** bis Sonnabend ***den 26.*** in der ***Hof-Musikhandlung*** von **Ed. Bote & G. Bock** zu haben und ***am Concerttage à 15 Sgr.***

Die ***reservirten Billets*** müssen bis ***morgen Abend 6 Uhr*** abgeholt werden.

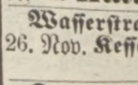
Ruscheweyh.

Einladung zum Ball.

Sonnabend den 26. Novbr., Abends 8 Uhr in Lamberts Salon.
Entré 15 Sgr.

Fischer's Lust.

Morgen Sonnabend großes Wurstabendbrot von **Berliner Leber- und Fleischwurst** nebst Kraut.



Sonnabend, den 26. Nov.
zum Abendbrot frische Wurst und Sauerkraut
bei ***Matzel***, Bergstr 14.

Sonnabend den 26. November c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner***, Halbdorfstraße 2.

Wasserstraße Nr. 14. Sonnabend den 26. Nov. **Kesselwurst mit Schmorkraut** bei ***H. Baer.***

Sonnabend Abends den 26. d. Mts. Kalbsbraten mit Kompot bei *Riese*, Berlinerstraße Nr. 14.

Börsen-Telegramme.

Stettin, den 25. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Weizen, fester.			**Rüböl**, fester.		
Novbr.	53⅛	53⅛	Novbr.	11⅔	11⅝
Frühjahr	55½	55¼	April-Mai	12½	$12\frac{5}{12}$
Mai-Juni	56	56¼	**Spiritus**, behauptet.		
Roggen, fest.			Novbr.	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{7}{12}$
Novbr.	33⅜	32⅞	Frühjahr	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{7}{12}$
Frühjahr	35	34½	Mai-Juni	13⅞	13⅞
Mai-Juni	35¾	35¼			

Berlin, den 25. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 24.			Not. v. 24.
Roggen, fest.			Loko	$11\frac{11}{12}$	11⅞
Loko	34	33¾	Novbr.-Dezbr.	$11\frac{11}{12}$	11⅞
Novbr.-Dezbr.	33⅝	33½	April-Mai	$12\frac{13}{24}$	12½
April-Mai	34⅝	34½	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, fest.			Staatsschuldscheine	90⅜	90¼
Loko	13⅛	13	Neue Posener 4% Pfandbriefe	94¾	94¾
Novbr.-Dezbr.	12⅞	12⅝	Polnische Banknoten	76¼	76⅜
April-Mai	13⅜	13⅜			
Rüböl, fest.					

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 25. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94⅜ Gd., do. Rentenbriefe 94⅜ Gd., polnische Banknoten 76¼ Gd.

Wetter: stürmisch.

Roggen fest, p. Nov. 29 Br., 28⅝ Gd., Nov.-Dez. 29 Br., 28⅞ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 29 bz. u. Br., $28\frac{11}{12}$ Gd., Jan.-Febr. 1865 $29\frac{7}{12}$ Br., ½ Gd., Febr.-März 1865 —, Frühjahr 1865 30½ Br., ⅝ Gd.

Spiritus (mit Faß) lustlos, gekündigt 6000 Quart, p. Nov. $12\frac{1}{24}$ Gd. u. Br., Dez. $12\frac{1}{12}$ Br., $\frac{1}{24}$ Gd., Jan. 1865 12⅙ Br., ⅛ Gd., Febr. 1865 $12\frac{5}{12}$ Br., ⅜ Gd., März 1865 $12\frac{7}{12}$ Br. u. Gd., April 1865 12¾ Br. u. Gd.,

Posener Marktbericht vom 25. November 1864.

	von Thl.	Sgr	Pf	bis Thl.	Sgr	Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	—	—	2	2	6
Mittel-Weizen	1	22	6	1	26	3
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	7	—	1	9	—
Roggen, leichtere Sorte	1	5	6	1	6	—
Große Gerste	1	4	—	1	9	—
Kleine Gerste	1	1	3	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	22	6	1	25	—
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	12	6	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 24. November 1864 . . . . 11 Thl. 26¼ Sgr — 12 Thl. 1¼ Sgr
" 25. " " . . . . 11 " 25 " — 12 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. November. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

18. Novbr. 1864 . . . 13 5/24—13⅛ Rt.
19. " " . . . 13⅛ Rt.
21. " " . . . 13⅛—13 5/24 Rt.
22. " " . . . 13—13⅛ Rt.
23. " " . . . 13 5/24—13⅛ Rt.
24. " " . . . 13—⅛ Rt.
} ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. November. Wind: OSO. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 1° +. Witterung: naßkalt.

Für Roggen war an heutigem Markte die Stimmung weniger gedrückt als an den letzten Börsen, weil Abgeber sich etwas knapper machten. Die vorhandene schwache Kauflust genügte sonach, um den Werth des Artikels zu stützen. Loko ist der Handel sehr beschränkt gewesen, es sind nur Kleinigkeiten umgesetzt.

Rüböl ziemlich fest, da einiger Begehr für die entfernteren Sichten zurückhaltenden Angebot gegenüberstand. Gekündigt 200 Ctr. Kündigungspreis 11⅝ Rt.

Spiritus blieb gedrückt und Käufer waren im Stande, neuerdings kleine Vortheile zu erzwingen. Gekündigt 50,000 Quart. Kündigungspreis 12⅞ Rt.

Weizen vernachlässigt.

Hafer loko waren die Anerbietungen von feiner Waare nicht so dringend, während die abfallenden Qualitäten stets vernachlässigt bleiben. Termine, besonders nahe Sichten, etwas niedriger. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 22⅛ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 58 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 33¾ a 35 Rt. nach Qualität gef., Novbr. 33⅜ a ⅝ a ½ Rt. bz., Br. u. Gd. Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 33⅜ a ⅝ a ½ bz., Br. u. Gd., Frühjahr 34½ a ⅝ a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ bz., Juni-Juli 36½ Gd., Juli-August 37½ Br.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21½ a 24 Rt., feiner polnischer 23¼ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 22⅛ a ¼ a ⅛ Rt. bz., Novbr.-Dezbr. 21½ Br., Frühjahr 21¾ Br., Mai-Juni 22 bz., Juni-Juli 23¼ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 44 a 50 Rt., Futterwaare do.

Winterraps, schlesischer 92¾ Rt. p. 1800 Pfd. ab Bahn bz.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 11/12 Rt. Br., Novbr. 11⅞ a ⅞ bz. u. Br., ⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 11⅞ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Jan.-Febr. 12 1/24 bz., April-Mai 12⅛ a 13/24 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 12⅝ bz.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 a ⅛ Rt. bz., Novbr. 12⅞ a 19/24 Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 12 11/12 a ⅞ bz. u. Gd., 11/12 Br., Jan.-Febr. 13 1/12 a 13 bz. u. Gd., 1/12 Br., April-Mai 13 17/24 a ⅝ bz. u. Gd., ⅔ Br., Mai-Juni 14 a 13 11/12 bz. u. Gd., 14 Br., Juni-Juli 14 7/24 a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Juli-August 14 7/12 a 13/24 bz., 7/12 Br., ½ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Novbr. Wetter: trübe und rauhe Luft, gestern Abend Schnee. Temperatur: + 2° R. Wind: SO.

Weizen flau und niedriger, loko p. 85pfd. gelber alter 54—56 Rt. bz., neuer 48—53 bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53½ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 53 bz., Frühjahr 55½, ¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 56½ bz.

Roggen niedriger, p. 2000 Pfd. loko 32¾—34¼ Rt. bz., 86pfd. 35 bz., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 33, 32⅞ bz., Gd. u. Br., Frühjahr 34¾, ⅝, ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 35 Gd.

Gerste loko p. 70pfd. pomm. 28 Rt. bz., 28½ Br., 70pfd. Frühj. 29 Br.

Hafer loko p. 50pfd. 23—23¾ Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 23 Gd.

Erbsen loko Futter- 40—42½ Rt. bz., Koch- 44—45 bz., Frühjahr Futter- 41 bz.

Rüböl matter, loko 11⅝ Rt. Br., Novbr. 11⅝, ⅝ bz., Dezbr.-Jan. 11¾ Br., ⅝ Gd., April-Mai 12½ Br., 5/12 Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 12⅞, 7/12 Rt. bz., Novbr., Novbr.-Dezbr. 12 7/12 bz., Jan.-Febr. 12⅞ Br., Frühjahr 13 7/12 Gd., Mai-Juni 13 23/24 bz., Juni-Juli 14 7/24 bz., Juli-August 14 7/12 bz.

Angemeldet: 100 W. Roggen, 1000 Ctr. Rüböl, 30,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)

Breslau, den 24. November 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65 Sgr.	p. Scheffel.
do. neuer	60—63	59	— 56 "	
do. gelber alter	66—68	64	61—62 "	
do. do. neuer	56—58	55	— 53 "	
Erwachsener Weizen	— —	51	49—47 "	
Roggen	42—43	41	— 40 "	
Gerste	34—36	33	— 32 "	
Hafer	30—31	28	24—26 "	
Erbsen	66—68	64	— 60 "	

Breslau, 24. Novbr. Wetter: neblig. Wind: Ost. Thermometer: früh 3° Wärme. Barometer: 27" 9"'.

[Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, p. Novbr. 32½—¼ bz., Novbr.-Dezbr., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 31½ bz. u. Br., April-Mai 32½ bz.

Weizen p. November 50½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November 33¾ Gd., April-Mai 33½ Gd., Mai-Juni 34½ Gd.

Raps p. November 101½ Br.

Rüböl matt, loko 11⅝ Br., p. Novbr. 11⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 11⅝ bz. u. Br., Dezbr.-Jan. 11 17/24 bz., Jan.-Febr. 11 19/24 bz., April-Mai 12¼ Br.

Spiritus niedriger, gek. 10,000 Quart, loko 12¼ Gd., 5/12 Br., p. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12⅝—½ bz., Dezbr.-Jan. 12½ bz. u. Gd., April-Mai 13 1/12 Gd. u. Br.

Zink 6 Rt. 15 Sgr. specielle Marken gehalten. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 24. Novbr. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 22½ Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 15 Sgr., Roggen von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 16½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 6¼ Sgr. bis 1 Thlr. 11¼ Sgr., Hafer von 26¼ Sgr. bis 28¾ Sgr., Erbsen von 2 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 17½ Sgr., Kartoffeln von 16 Sgr. bis 20 Sgr., Stroh à Schock von 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr., Heu à Ctr. von 1 Thlr. 2½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Butter à Pfund von 8½ Sgr. bis 9½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 24. Novbr. Weizen 46—48 Thlr., Roggen 36½—38 Thlr., Gerste 30—33½ Thlr., Hafer 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Hermann Gerson.) Lokowaare gesuchter, Termine ohne Kauflust. Loko ohne Faß 13⅛, 1/12 Thlr., Novbr., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13⅛ Thlr., Jan.—Febr. 13¼ Thlr., Febr.-März und März—April 13 7/12 Thlr., April—Mai 13 11/12 Thlr., Mai—Juni 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko und Novbr. 13 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 24. November. Wind: rauher und scharfer Ost. Witterung: bewölkt. Morgens 2° Kälte. Mittags 2° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. November. Getreidemarkt. Weizen stille, unverändert. Roggen ab Danzig April-Mai 56—57 einzeln bezahlt. Oel geschäftslos, November 26¼—26½, Mai 26¾. Kaffee fortdauernd animirt. Von den bedeutenden Verkäufen am gestrigen Tage sind heute aufgegeben worden: schwimmend 11,107 Sack Rio, 5200 Sack Santos; loko circa 15,000 Sack, darunter 5600 Sack Domingo. Zink ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Nov.	Nchm. 2	27" 11"' 34	— 0°8	OSO 3	trübe. Cu-st.
24. "	Abnds. 10	27" 10"' 84	— 1°4	O 3	bedeckt. Ni.
25. "	Morg. 6	27" 9"' 53	— 1°4	O 3-4	bedeckt. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. November 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 9 Zoll
" " 25. " " " " 2 " 11 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24 November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 G	
Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
do. 1856	4½	101½ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126½ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	[101½ bz]
Kur-u Neum.Schldv	3½	88½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼ bz	
do. do	3½	87 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86¾ bz	
"	4	98¼ bz	
Ostpreußische	3½	83½ G	
do.	4	93½ bz	
Pommersche	3½	86¾ B	
do. neue	4	98 G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94⅞ bz	
Schlesische	3½	91⅛ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83½ bz	
do.	4	93¾ bz	
do. neue	4	— —	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97¾ B	
Pommersche	4	97¼ bz	
Posensche	4	94⅞ bz	
Preußische	4	97⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	97⅜ bz	
Sächsische	4	98 bz	
Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	61½ G
do. National-Anl.	5	68⅞ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	76 G
do. 100fl.Kred.Loose	—	73 bz
do.5przt.Loose(1860)	5	81¼-81⅜ bz u G
do. Pr.-Sch. v.1864	—	48¼ bz
Italienische Anleihe	5	64 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74½ etw bz u G
6. do.	5	86½ bz
Englische Anl.	5	88 B
N.Russ.Egl.Anl	3	53 B
do. v. J. 1862	5	86¾-½ bz [G
do. 1864	5	88¼ B, engl.88
Poln.Schatz-O.	4	72 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i.SR.	4	74⅜ bz u G
Part.O. 500 Fl.	4	87½ G
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55¼ B
NeueBad.35fl.Loos.	—	29¾ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	103 etw bz
Lübecker Präm.Anl.	3½	51 B [(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124 G
Berl. Handels-Ges.	4	113½ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	82½ etw bz u G
Bremer do.	4	108¾ G
Coburger Kredit-do.	4	93½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	104¾ B
Darmstädter Kred.	4	86¾ G
do. Zettel-Bank	4	99 G
Dessauer Kredit-B.	4	0½ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	85½ etw bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	99½ bz u G
Genfer Kreditbank	4	33⅞-34⅝ bz
Geraer Bank	4	104¼ bz
Gothaer Privat do.	4	98 B
Hannoversche do.	4	100½ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80½ B
Luxemburger Bank	4	88½ B
Magdeb. Privatbk.	4	99 G
Meininger Kreditbk.	4	100 etw bz u B
Moldau. Land. Bk.	4	32¾ B
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	76¼-½-⅜ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 bz
Posener Prov. Bank	4	98¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	147 bz
Schles. Bankverein	4	109 B
Thüring. Bank	4	77 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	99 B 98¾ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 bz
do. II. Em.	5	72½ B
Bergisch-Märkische	4½	100⅞ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	98¾ B V. 97½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	89¾ G
do. II. Em.	4½	98 bz
III. S. (Dm.-Soest	4	89¾ G
do. II. Ser.	4½	98¼ bz
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅞ G
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93⅜ B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	100¼ B
do. IV. Em.	4	91½ bz V. 90½ [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70¼ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ etw bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	101 B
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94½ G
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	85 bz
do. Litt. F.	4½	100⅞ G
Oestr. Französ. St.	3	250 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	245½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98⅜ G
do. 1862	4½	98⅜ G
do. v. Staat garant.	4½	100¾ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 G
do. II. Em.	4½	100 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98¼ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	34½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	112¼ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	133¼ bz
Berlin-Anhalt	4	190 B
Berlin-Hamburg	4	148½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	217½ G
Berlin-Stettin	4	129¾ bz
Böhm. Westbahn	5	73-72⅞ bz u B
Bresl. Schw. Freib.	4	136⅜ bz
Brieg-Neiße	4	82½ B
Cöln-Minden	3½	203 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	50¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 B
Ludwigshaf. Bexb.	4	149 G
Magdeb. Halberst.	4	314 B
Magdeb. Leipzig	4	257½ G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124¾ bz
Mecklenburger	4	77½ G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96 bz
Niederschl. Zweigb.	4	73¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	70⅛-¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	163¼ bz [B.146
Oest. Franz. Staat.	5	118¾ bz [G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	137½-38 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	71½ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	106 bz
do. Stamm-Pr.	4	109 G
Rhein-Nahebahn	4	22½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	101 G
Russ. Eisenbahnen	5	76⅝ bz
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	129½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11⅞ bz [u G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 463½ etw bz
Dollars	—	1. 11⅞ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29 Thl 29½ Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99 7/12 bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	86½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76¼-⅜ bz

Industrie-Aktien.

Deff. Kont. Gas-A.	5	151 bz u B
Berl. Eisenb. Fab.	5	108½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	110 G
Minerva, Brgw. A.	5	21½ G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 24. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10T	7	144⅞ bz
do. 2 M.	7	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	4	152⅞ bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3M.	8	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2M.	7	80½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅝ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2M.	5½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅞ G
Petersb. 100R. 3W	5	84⅞ bz
do. do. 3 M.	5	84¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	6	110⅝ bz
Warschau 90R. 8T.	5	76¼ bz

Die Stimmung war heute ziemlich belebt und namentlich in östreich. Spekulationspapieren und in Nordbahn entwickelte sich bei Beginn eine lebhafte Thätigkeit. Nachdem jedoch die Deckungen der auf Zeit verkauften Nordbahn vollendet waren, erhielt sich zwar noch einige Festigkeit, dagegen verminderte sich das Geschäft merklich. Die Haltung war jedoch heute, namentlich in Eisenbahnaktien günstiger. Animirter war auch der Kapitalmarkt, namentlich waren Preuß. Pfandbriefe mehr begehrt und Prioritäten hin und wieder in guter Frage.

Breslau, 24. November. Die Börse war heute in besserer Haltung, wenngleich das Geschäft noch ziemlich unbedeutend blieb und sich meist auf den Umsatz östreich. Spekulationspapiere beschränkte. Preußische Fonds beliebt und in vermehrter Frage.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76⅝ bz u G. Oestr. Loose 1860 81¼-⅜ bz u B. dito 1864 48½ B. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles Bankverein 109 B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136½ B. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101 B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. 91¼ B. dito 5. Em. 90¼ G. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163¼ G. dito Lit. B. 145½ G. dito Prior.-Oblig. 94 11/12 B, 94 5/12 G. dito Prior.-Oblig. 100¼ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 84⅞ B, 84⅛ G. Oppeln-Tarnowitzer 71¾ bz u B. Kosel-Oderberger 50¼ B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 24. November. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Sehr fest.

5% Metalliques 71, 50. 1854er Loose 89, 25. Bankaktien 782, 00. Nordbahn 190, 90. Nat.-Anleihen 80, 00. Kreditaktien 178, 40. St. Eisenb. Aktien-Cert. 206, 60. Galizier 235, 80. London 116, 25. Hamburg 87, 30. Paris 46, 15. Böhmische Westbahn 168, 75. Kreditloose 127, 00. 1860er Loose 94, 35. Lombardische Eisenbahn 239, 00. 1864er Loose —, —. 1864er Silberanleihe —, —.

Frankfurt a. M., Donnerstag 24. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stilles Geschäft.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Berbach 149½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 100⅝. Darmstädter Bankakt. 216. Darmstädter Zettelb. 248½. Meininger Kreditaktien 98⅞. 3% Spanier —. 1% Spanier 41¾. Kurhessische Loose 55 B. Badische Loose 52⅝. 5% Metalliques 59½. 4½% Metalliques 52⅛. 1854r Loose 74¾ B. Oestr. National-Anlehen 66⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 784. Oestr. Kredit-Aktien 178. Oestr. Elisabethbahn 114¼. Rhein-Nahebahn 25. Hessische Ludwigsbahn 124¼ B. Neueste östr. Anl. 81⅞. 1864er Loose 85. Böhmische Westbahn 72⅞. Finnländische Anleihe —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 42¾.

Hamburg, Donnerstag 24. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Stimmung war angenehm, Fonds und Aktien ziemlich begehrt. In Nordbahnaktien lebhaftes Geschäft Amerikaner nominell. Geld ziemlich knapp. — Kälte.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 7. Oestr. 1860er Loose 80. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41⅞. Mexikaner 41. Vereinsbank 105⅞ B. Norddeutsche Bank 109½. Rheinische Bahn 104½. Nordbahn 69⅞. Finnländ. Anleihe 86½. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 39¼. Diskonto 3¾.

London, Donnerstag 24. November, Nachmittags 12 Uhr 30 Minut. Die Bank von England hat den Diskont auf 7 pCt. herabgesetzt. Konsols eröffneten 89⅞, stehen jetzt 90.

London, Donnerstag 24. November, Nachmittags. Der heutige Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,564,855 (Abnahme 629,530), einen Metallvorrath von 14,131,094 (Zunahme 278,739) und eine Notenreserve von 8,489,385 (Zunahme 917,530) Pfd. St.

Paris, Donnerstag 24. November, Nachmittags 2 Uhr. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 7 auf 6 pCt. herabgesetzt. Bei Abgang der Depesche wurde die 3% Rente zu 65, 07, Kredit mobilier zu 891, 25, Italienische Rente zu 65, 15 gehandelt. Die Haltung der Börse war träge, unbelebt.

Paris, Donnerstag 24. November, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft war im Allgemeinen ohne Leben und auch die Herabsetzung des Diskonts blieb ohne alle Wirkung. Die Rente, die zu 65, 05 begonnen, wich auf 64, 95, hob sich nach Bekanntwerden der Herabsetzung des Diskonts auf 65, 10, fiel wiederum auf 65, 00 und wurde schließlich wenig fest und unbelebt zur Notiz gehandelt.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 05. Italienische 5% Rente 65, 20. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 448, 75. Kredit mobilier-Aktien 892, 50. Lombard-Eisenbahnaktien 510, 00.

Paris, Donnerstag 14. November, Nachmittags. Der heutige Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 24½ und des Guthabens des Schatzes um 4½ Millionen Franken. Vermindert haben sich das Portefeuille um 20⅞, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅞, der Notenumlauf um 1½ und die Guthaben der Privaten um 2⅞ Millionen Franken.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,